

# GROSS-BECKSKEREKER WOCHENBLATT.

Organ für gemeinnützige Interessen.

**Pränummeration:**  
Für Gr.-Beckskereker mit Zusendung in die Wohnung oder mit freier Postversendung 1 fl. 25 kr. österr. W. vierteljährig sammt Zusätzlicher Beilage. — Auswärtige belieben die Pränummeration direkt an die Administration einzusenden. — Einzelne Nummern 10 kr.

**Insertate**  
werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen und nach dem Tarife billigh berechnet. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 kr. — Remittente Insertate nach dem Ausstatt.-Tarife. Einzelne Insertate nach Vereinbarung.

Erscheint jeden Samstag, und werden Inserate für dieses Blatt bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

## Unsere Schulen.

### IV. Das Kloster.

Mit freudiger Dankbarkeit begleitet die Bevölkerung unserer Stadt die segensvolle Thätigkeit der hiesigen Klosterschule.

Seit dem Jahre 1880 besteht die Klosteranstalt, unter Leitung der ehrwürdigen Schwestern von Notre Dame, die wir in pädagogischer Beziehung die weiblichen Klaristen nennen möchten, denn gerade so wie dieser Orden in der Flucht der Jahre ungemein große Verdienste sich geschaffen um die Erziehung, um die leibliche, geistige und moralische Entwicklung der ihm anvertrauten Kinderschaar, gerade so und mit demselben liebevollen Eingehen in die zarte Kindesseele, bestreben sich die ehrwürdigen Schulschwestern, das ihnen anvertraute Kindermaterial zu entwickeln zum Segen ihrer Zukunft.

Die Schule selbst wird geleitet von einem aus 16 Mitgliedern bestehenden Schulstuhle. Der Lehrkörper umfaßt 5 Religionslehrer. Die Bürgerschul-Abtheilung wird geleitet von 6 ehrwürdigen Schwestern und 2 weltlichen Professorinnen für das Turnen und für die musikalischen Fächer.

In den Elementarklassen wirken 6 Schwestern von Notre Dame und 2 weltliche Lehrerinnen. Zusammen also bestreben sich um das geistige und moralische Sein der Schülerinnen 21 Lehrkräfte.

Die vier Bürgererschulklassen besuchen

im eben abgeschlossenen Schuljahre 162 Schülerinnen, ohne Unterschied der Konfession.

Die vier Klassen der privaten Elementarschule besuchen 110, die sechs Klassen der öffentlichen Volksschule aber 311 Schülerinnen, insgesamt also besuchen die vierzehn Klassen der Schule 583 Zöglinge, so daß auf je eine Klasse rund 42 Schülerinnen kommen.

Wir halten von den an allen Anstalten üblichen und in Festtoilette vor einem Festpublikum abgehaltenen Schlußprüfungen nicht viel, weil wir wissen, daß viel künstlich erzeugte Schaustücke produziert werden; aber wenn wir sehen und wenn uns die lebendige Praxis mit ihren unwiderlegbaren Erfolgen beweist, wie eingehend der Unterricht im Kloster in allen Fächern ist, wie viel hervorragende Fortschritte die Schülerinnen aller Klassen machen, so können wir uns selbst mit den prunkvoll stylisirten Schlußprüfungs-Vorstellungen ein wenig ausöhnen.

Soviel ist unwiderlegbar, daß die ehrwürdigen Schwestern, verzichtend auf die Freuden des weltlichen Lebens, mit schwärmerischer Begeisterung ihrem selbstgewählten Unterrichtsberuf anhängen, daß sie mit ebenso viel pädagogischem Feingefühl als Liebe ihre anvertraute Schülerzahl pflegen und hegen, unterrichten und erziehen. Und damit setzen sich die Schwestern von Notre Dame ein Monument härter als aus Erz in den Herzen ihrer Schüler und in den Herzen der Eltern.

## Wachereue.

Budapest, 23. Juli 1896.

(G.) Wohl ist die Ernte heute noch nicht allenthalben im ganzen Lande beendet; unsere hier wiederholt ausgedrückte Hoffnung eines ziemlich günstigen Resultates findet bereits zur Stunde nach den vorliegenden offiziellen Berichten die erwünschte Bestätigung.

Nach diesen Mittheilungen gestaltet sich die Ernte besonders quantitativ als eine mittelmäßige, und wenn wir mit der vorjährigen Ernte die diesjährige vergleichen wollen, dann stehen wir entschieden günstigeren Resultaten gegenüber, als dies im verfloßenen Jahre der Fall gewesen. Es überragte den uns farg zugemessenen Raum, wenn wir detaillirt und speziell auch nur das Beachtenswerthe hervorheben wollten.

Was vom Weizen und Korn Willkommenes berichtet worden, dies verlaute auch betreffs Mais und Kartoffel, und auch die diesjährige Weinlese bietet schon heute quantitativ die erfreulichsten Aussichten; hält dabei auch die förderliche Wärme an, dann dürfte das gegenwärtige Weinjahr auch qualitativ umso mehr den epochalen Weinrenten entsprechen, indem sich das feindliche Gewitter bisher überaus wenig gezeigt.

Nun führt uns aus dem Landleben unsere Referentenpflicht abermals in unsere Hauptstadt zurück, wo gegenwärtig die sogenannte todtte Saison jetzt vorwiegend deshalb eine bloß scheinbare, indem tagtäglich wenigstens 14000 Fremde zur Belebung des allgemeinen Verkehrs hier anlangen.

Jedenfalls trug unsere Landesindustrie-Ausstellung, durch die Millenniumsfeier ins Leben gerufen, außerordentlich dazu bei, daß Budapest, besonders durch die einander nachfolgenden feien-

## Feuilleton.

### Eine Erfindung.

— Eine Pflanderei. —

Wenn eine große Erfindung gemacht ist, so bedeutet sie nie die Schließung ihres Gebietes für die menschliche Arbeit, sondern stets die Eröffnung eines neuen Arbeitsgebietes, ist daher meist nur der Anfang von vielen anderen Erfindungen, für die sie Bahn gebrochen hat.

Vielleicht ist unter den geneigten Lesern einer, der auf seinem Gebiet eine gute, zweckmäßige Erfindung schon gemacht hat, vielleicht dieser oder jener, der noch einst kleinere oder größere Erfindungen machen wird, kleinere Erfindungen, um sich aus einer Verlegenheit zu ziehen, oder größere Verbesserungen der Technik; man kommt oft durch sehr zufällige Anregung dazu.

Wenn ein zu stark ausgekostetes Vergnügen uns stumpf und mürrisch macht für den folgenden Tag, oder wenn Kleinlichkeiten, die wir zu sehr beachten, uns niederdrücken, — ein nachdenkender, ein geistig arbeitender Mensch erfährt es nicht, ohne Entdeckungen dabei zu machen, die für sein Leben wichtig werden können.

So zum Beispiel sah Newton eine Kugel zur Erde fallen, er dachte nach und entdeckte das Gesetz der Schwerkraft.

Senefelder tauchte ein gummirtes und beschriebenes Stück Papier ins Wasser; zufällig schwammen einige Deltropfen darauf. Sie hingen sich an die Schriftzüge und ließen das Weiße frei. Senefelder überlegte, versuchte, experimentirte und erfand durch verschiedene Zwischenerfindungen hin- durch den lithographischen Kreidestift.

Gutenberg besaß eine Holztafel, auf der allerlei Sinnsprüche eingeschnitten waren. Durch Zufall kam er auf den Gedanken, dieselbe mittelst Farbe zu vervielfältigen. Ein unbekannter Historiker erzählt über diese Erfindung folgendermaßen:

Der kleine Fritz liebte die hübsche Berta, und an sonnigen Sommertagen pflegten sie oft in trautem Gespräch auf einer umschatteten Bank ihre freie Zeit zu verbringen. Um das Feuer in seinem Herzen zu nähren, schnitzte der Knabe eines Tages auf die Bank ein F und B, dazwischen ein Herz von einem Pfeil durchbohrt, und träufelte, um dem Schnitzwerke etwas Lebensfarbe zu verleihen, rothen Kirschensaft in die Nischen, so daß dieser die letzteren bis zum Rande anfüllte. Da plötzlich erschien sein Lehrer, ein gewisser Johannes Gutenberg, und der Knabe wußte nichts Besseres zu thun, als sein Kunstwerk den Augen des Gestrengen auf eine nabeliegende Art zu entziehen, indem er sich darauf setzte. Der Unterricht begann, Fritz jedoch schenkte ihm keine Aufmerksamkeit; den Ermahnungen folgten bald Schläge, und der Knabe fiel durch ungeschickte Bewegung rücklings auf einen Pergamentbogen, den der Lehrer fallen gelassen hatte. Nachdem der Knabe sich erhoben, stand Gutenberg starr vor Erstarrung, denn auf dem Pergament stand klar und deutlich ein Abdruck des F und B, und — die Buchdruckerkunst war erfunden.

Ob diese Erzählung nicht auch eine Erfindung ist, lassen wir dahingestellt sein. Jedenfalls eine originelle Erfindung.

Die Erfindung der Buchdruckerkunst hat zur Folge gehabt, daß ein neues bald blühendes und noch heute fortwährendes Gewerbe ins Leben gerufen wurde. Damit, daß die Erfindung gemacht,

irgendwo beschrieben und im Jahre 1452 in Mainz angewendet wurde, war die schon vorher geübte Kunst der Schriftvervielfältigung nicht zu Ende, sondern damit begann sie erst ordentlich. Unsere ganze, durch die Erfindung der Buchdruckerkunst erst ermöglichte Volksbildung wäre nicht da, wenn es bei der ersten Mainzer Presse geblieben wäre. Sie ist erst dadurch ermöglicht, daß fast jedes noch so einsame Haus in unserem Volke seine Bibliothek erhalten hat, bestehe die nun in Bibel, Kalender, Bibel und Gebetbuch, oder in einem besonderen Bücherjaal mit den geistigen Schätzen aller Völker der Erde.

Die Erfindungen auf graphischem Gebiet sind schier unzählig. Sie sind nicht alle groß und bahnbrechend, aber sie bedeuten alle einen Fortschritt. Alle beruhen sie irgendwie auf der Gutenberg'schen Grunderfindung; so kam es, so kommt es noch heute zu allerlei kleineren und größeren Verbesserungen der Technik, zweckmäßigeren Metallmischungen für die Buchstaben, Siebmaschinen, Sebmäschinen, Schnellpressen, Rotationsmaschinen.

Aber die Institution des Korrekturlesens ist den alten Traditionen treu geblieben. Die Arbeit des Korrektors ist heute noch dieselbe wie vor vierhundert Jahren. Seine Aufgabe ist es, den ersten Abzug durchzulesen, mit dem Original oder Manuskripte genau zu vergleichen, die Arbeit des Setzers zu prüfen und die vorkommenden Fehler auszubessern, damit das Publikum fehlerfreie Zeitungen und Bücher erhalte.

Trotzdem aber diese verantwortungsvolle Arbeit mit der größten Aufmerksamkeit und Umsicht versehen wird, trotzdem kann es nicht verhindert werden, daß sich hier und da ein Fehler einschleicht, oder übersehen wird, der oft zu vielen Ärgernissen und großem Schaden Anlaß gibt.

tifischen und wirtschaftlichen Kongresse das Gepräge einer Weltstadt angenommen, wobei Tag für Tag im Auslande der ehrenvollste Ruf Ungarns immer weiter vordringt.

Die hier flüchtig berührten Kongresse sollen auch noch im Früh- und Spätherbst Fortsetzung finden, so der Friedenskongress, und der der heimischen und fremden Techniker.

Sollen wir nun endlich auch dem populären Gebiete des Sensationellen einen flüchtigen Blick zuwenden, dann dürfen wir keineswegs das Aufsehen der berüchtigten Einbrecher Perikles Affendakis und Ambrus Kázár übergehen. Man hatte schon fast überall darauf verzichtet, diese berüchtigten Individuen habhaft zu werden, und hatte auch in der That unsere sonst immer umsichtige Polizei leider eben dort ihre Recherchen, nämlich in den südlichen Provinzen inszeniert, wo die Gesuchten durchaus nicht aufzufinden waren. Affendakis ging aus dem Gesichtspunkte aus, daß die östliche, resp. die nordöstliche Gegend weniger bewacht sein dürfte, da es dort nach seiner geäußerten Meinung entweder keine oder nur schlechte Polizei gebe, und wandte sich demnach den Karpathen zu.

Mit viel Entbehrungen und Widerwärtigkeiten kämpfend, gelangten die ausdauernden Flüchtlinge bis zur polnischen Grenze. Dort aber erwartete sie ihr Schicksal. Hungrig, zu Tode müde, fielen sie fast von selbst ihren Verfolgern in die Hände. Der Justizminister hat auf die Köpfe Beider 500 fl. gesetzt; daraus ist zu ersehen, daß uns auch ungelobte Gäste oft theuer werden können.

Schließlich ist über Theaterwesen nichts Erhebliches zu sagen. Der theoretisch gut geplante Wagner-Cyklus ist illusorisch geworden, wobei sich die oberste Opreitung abermals in der Praxi als eine höchst unglückliche entpuppte.

## Ans dem Corontaler Komitate und Süd-Ungarn.

**Auszeichnung.** Wie man uns aus Groß-Kiskinda telegraphisch mittheilt, fand heute Vormittags die feierliche Uebergabe des goldenen Verdienstkreuzes an den Bürgermeister Herrn Christof Telecky statt. In Vertretung des Obergespanns übergab der Vizegespan Herr v. Dellmannich in Gegenwart des Obernotärs Baron Feilisch und des Gemeinderathes die Auszeichnung dem verdienten Bürgermeister. In seiner Ansprache betonte der Vizegespan die Bedeutung des Aktes und die Verdienste des Ausgezeichneten um die Regenerierung Groß-Kiskindas. Ergreifen dankte Herr Telecky für die Auszeichnung und gelobte, auch in Zukunft selbstlos und zielbewußt an dem Ausbau der Stadt

arbeiten zu wollen. Unter Olsen- und Zivio-Rufen wurde die Festigung geschlossen.

**Designation.** Se. Gnaden Diözesanbischof Alexander v. Döbessy hat die Geistlichen Erzdechant Dr. Alois Ebner und die Dechante Ludwig Kun und Karl Abfall für das Corontaler Komitat als Mitglieder des Kongrua-Superrevisionskomitäs designirt.

**Hymen.** Samstag, den 18. d. hat sich in Hagfeld der kön. ung. Ministerial-Staats-Thierarzt Herr Josef Eberhardt aus Budapest, mit der anmuthigen Tochter des geachteten Direktors vom „Spar- und Kreditverein“, Herrn Anton Schmidt, Fräulein Frida Schmidt, verlobt.

**Zum Bau der Temesvar-Lippaer Bahn.** Wie aus Lippa gemeldet wird, wurde der Bau der Marosbrücke begonnen, welcher in zwei Monaten fertiggestellt werden dürfte.

**Phylloxera.** In den Weingärten der Gemeinden Kis-Teremia, Soultour und Karolyiget ist das Vorhandensein der Phylloxera konstatirt worden, daher die Hötter dieser Gemeinden vom kön. ung. Ackerbauminister unter Sperre gestellt worden.

**Ein „Einjähriger“ — desertirt.** Der einzige Sohn einer Modoszer vornehmen Familie, August Neu, der als Einjährig-Freiwilliger diente, führte einen liederlichen Lebenswandel, der ihn viel Geld kostete. Um sich solches zu schaffen, verkaufte er die Kleider einer seiner Freunde und verschwand mit dem Erlös aus der Hauptstadt. — Der Deserteur wird kurrentirt.

**Kirchenfrevel.** Die Medveser Inwohnerin K. Szécsi beging dieser Tage in der Kirche ihrer Gemeinde einen frechen Frevel. Sie spuckte auf den Altar, zerriß während der heiligen Handlung die Messgewänder und konnte nur mit schwerer Mühe gebändigt werden. Das Kirchenkuratorium erstattete die Anzeige.

**Geschändete Grabsteine.** Vergangenes Jahr wurden in Ozora die Gendarmen Johann Szás und Georg Kalderár während eines dienstlichen Streifzuges von zwei dortigen Einwohnern erschossen. Die Kollegen der Ermordeten, welche ein Opfer ihres Berufes wurden, errichteten denselben als Zeichen ihrer Pietät zwei Grabsteine, welche am 15. d. anlässlich der ersten Jahreswende der geschehenen Mordthat von frevelerischen Händen geschändet wurden. Der eine Grabstein wurde aus dem Sockel hinausgehoben und mit

unflätigen Aufschriften besudelt, der andere Grabstein hingegen in Trümmer gebrochen. Die Ozorer Gendarmerie recherchirt energisch nach den Grabschändern.

**Das Geständniß des Sterbenden.** Vor 5 Jahren wurde in Kustély (Borscheger Bezirk) Vikentie Dobroy erschlagen aufgefunden. Die Gendarmerie fahndete nach den Mördern, doch alle Mühe blieb vergebens. Wie nun „N. U.“ zu berichten weiß, hat nun ein gewisser Lazar Kugyia auf dem Sterbebette einbekannt, daß am 28. September 1891 der Gemeinderichter Sima Petrucz in Gemeinschaft mit Basilie Korcsin und Juon Maleta das Opfer in die Wohnung des Maleta gelockt haben, wo sie dann den bedauernswerthen Dobroy erschlugen. Kugyia kam zufällig dazu, — doch mußte er schweigen, da ihn der übelbeleumdete Sima Petrucz mit Geschützen bedrohte, wenn er auch nur ein Wort verräthe. Jetzt, auf dem Todtenbette, erleichterte er nun sein Gewissen. — Die Gendarmerie hat die drei Todtschläger verhaftet.

**Groß-Kiskinda.** Letzte Woche ist hier der Gewerbetreibende Andreas Veres im allgemeinen Krankenhause gestorben. — In der jüngst abgehaltenen städt. Generalversammlung wurde die modifizierte Tabelle der Ziatertagen gutgeheißen. — Der kön. Gerichtshof hat über das Vermögen des verstorbenen Georg Hammer den Konkurs verhängt. — Unsere Feuerwehr wurde vorige Woche in vier Brandfällen alarmirt, wobei theils ein Haus, theils Futter- und Strohvorräthe den Flammen zum Opfer fielen. — In der Nacht vom 19. auf den 20. d. M. entlud sich über unsere Stadt ein heftiges Gewitter, während welchem der Blitz in drei Fällen einschlug, ohne jedoch namhaften Schaden anzurichten. — Herr Moriz Lövy ist am 19. d. in Marilla im Alter von 60 Jahren gestorben.

**Pancsova.** Gerichtspräsident Johann Vozáry hat seine Urlaubsreise angetreten und sich in die Nähe von Ziume begeben. — Seitens des Temesvarer Bischofs wurden zur Konstituierung der Kongrua auf dem Gebiete der Stadt Pancsova die wohlverdienenden Herren: Karl Gittler, P. August Jakobovics und Josef Jablár ernannt. — Der Justizminister ernannte Herrn Dr. Desider Groß, Advokaturkandidat zum Vizenotär beim hiesigen Gerichtshofe. — Beim hiesigen Matrifelante wurden als Brautpaar protokolliert: Georg Sajnovics röm.-kath., mit Theresia Baló, röm.-kath. — Der Minister des Innern hat den einhellig gefaßten Beschluß des Ministipiums, wonach das Millenniumsjahr den Municipal-Beamten als drei

Den Grund hiesfür vermag Niemand anzugeben. Doch vielleicht gelingt es mir mit Nachfolgendem Aufklärung darüber zu geben:

Als Meister Gutenberg die Buchdruckerkunst erfand, hatte er ohne die Pfäfflein mit und ohne Kutte innerhalb und außerhalb der mächtigen Klöster gerednet. Diese nämlich besaßen sich damals mit dem Vielfältigen der Bücher und verkauften die mit großer Mühe und Zeitaufwand geschriebenen Bücher um theueres Geld. Durch die neue Vielfältigungs-Methode verloren sie nun die bisherige einträgliche Einkommensquelle, und waren darum suchbar erboßt auf die neue „Teufelskunst“, wie sie sie taufte, und legten dieselbe in Acht und Bann.

So kam es denn, daß Se. Hoheit Herr Hintelfuß wider Willen zum Protektor gestempelt wurde. Ja, wider Willen. Denn sündmalen die ehrsamten Buchdrucker sich hauptsächlich mit dem Druck heiliger Bücher besaßen, die, wie man weiß, nicht nach des Teufels Geschmack sind, war ihm das von seinen Gönnern, den Pfäfflein aufgedrungene Protektorat sehr unbequem.

Da aber der Teufel ein gar geriebener Geschäftsmann, veruchte er auch aus dem neuen ihm aufgedrungenen Geschäftszweig Nutzen zu schlagen.

Und so vergrößerte er sein dicht beim Höllenjaale liegendes Comptoir und ernannte zwei seiner erprobtesten und durchtriebensten Schwarzgehörnten als Mitarbeiter in der Buchdruckabtheilung.

Diese zwei geriebenen Kerle sandte er nun herauf auf die Erde, daß sie durch allerlei boshafte Mittel die schwarze Kunst allmählig wirklich in die „Kunst des Schwarzen“ verwandeln sollten.

Der eine der abgeordneten Teufel, der un-zweifelhaft der geriebenste war, hatte seinen Auf-

trag bald erledigt, denn er führte den Druck der Schund- und Schreckensromane ein, deren schwefelvergiftete Lektüre seinem Meister jährlich viele arme Seelen zuführte, so daß Satanas ihn zu seinem Proturisten in der Buchdruckabtheilung ernannte und von der Erde abberief.

Dies verdroß den anderen Teufel sehr, der bis jetzt keine nemenswerthen Erfolge aufzuweisen hatte. Und sein Charakter wurde verbittert und boshaft, so weit im Charakter eines Teufels die Steigerung des Boshafsten überhaupt möglich. Er chikanirte die Gesellen und rumorte in den Druckwerken. Aber bei den lustigen Buchdruckern war alle Mühe verloren. Sie waren dem durchtriebener Teufel gewachsen und schlugen alle Angriffe tapfer ab, wobei es ihnen jedoch manchmal recht warm wurde.

Und diese vom Teufel veranlaßte Wärme erzeugte wiederum den ominösen Durst bei den Gesellen, der heute noch besteht und sorgsam gestillt wird, und der auch hier und da, wenn zu übertrieben, dem Teufel eine arme Buchdruckerseele zuführt.

Des Teufels Abgesandter fand zuletzt Geschmack an seinem Erdbendasein und kehrte nicht zu seinem Meister zurück. Er arbeitet mit seinen kleinen boshafte Mittel unter uns heute noch weiter, obwohl er kaum die Spejen verdient. Ungern lassen wir den Kerl in unsere Räume, und obzwar wir ihn mit Argus-Augen verfolgen, weiß er sich doch überall Eingang zu verschaffen, der boshafte — Druckflehrlenteufel!

Moriz Goldfinger.

## Die Akazien.

Novelle von Karl G. Leonhardt.

(Nachdruck verboten.)

— Nein, niemals! . . . Nie werde ich dazu meine Einwilligung geben, rief lebhaft Frau Gurth. — Aber auch so eine Idee? meine Akazien fallen zu wollen, die Bäume, die mein Vater selbst gepflanzt hat! Bedenke doch Gustav . . .

— Ich habe alles wohl überlegt, liebe Mutter, entgegnete der junge Mann. Diese Akazien nehmen uns alle Aussicht; wir sind ganz verhängt hinter ihren Ästen! . . . Und dann, der starke Geruch dieser Blüten veruracht mir Kopfsch.

— Ach gar, Gustav, Du willst mich zum Besten haben! . . . Seit Deiner Geburt hast Du alle Jahre hindurch den Duft vertragen, ohne Dich je zu beklagen, ja, Du konntest fast die Blüthezeit der Akazien nicht erwarten. Mein Herr Architekt, — fügte die alte Dame lächelnd hinzu, gestehe es mir, Du wolltest mich nur erschrecken! . . . Aber wenn Du durchaus jede freie Minute Beschäftigung haben willst, liebes Kind, so entwirf doch Pläne, baue Terrassen, Veranden, alles nach Deinem Geschmack, oder baue noch einen Flügel an unser Haus und dann . . . verheirathe Dich!

— Oh, wenn ich heirathen wollte . . .

— Ja, ja, es ist mein völliger Ernst. — Sie setzte sich in einen Lehnstuhl an der Seite ihres Sohnes. „Was wunderst Du Dich! Es ist mein Steckenpferd und ich werde stets darauf zurückkommen! Alle Mütter sind in diesem Punkte gleicher Ansicht! . . .

— Nun, warte nur, erwiederte Gustav, aber sieh' diese Akazien stören mich! . . . Sie versperren jede Aussicht!

Jahre Dienstzeit angerechnet werde, genehmigt. — Ludwig Duba ist mit seiner tüchtigen deutschen Theatergesellschaft hier eingetroffen und hat den Cyklus bereits eröffnet. — Die Diphtheritis ist hierorts schon wieder aufgetreten und wurden bereits mehrere Krankheitsfälle gemeldet.

**Modos.** Oberführer Dr. Eugen v. Gyertyány hat in der abgelaufenen Woche die Gemeindeämter der Doppelgemeinde Modos, der Doppelgemeinde Szárcsa, der Gemeinden Gyér, Togyér, Csávos, Surján und Stefansfeld einer gründlichen Prüfung unterzogen und überall die Amtsführung und Kassenverwaltung in größter Ordnung gefunden. — Der Scharlach grassirt seit einiger Zeit und räumt unter den Kleinen in erschreckender Weise auf.

**Groß-Szent-Miklós.** Die bisher bestandene Mädchenschule der Frau Borcsa Kácz hat ihre Funktion gänzlich beendet, nachdem die Eigenthümerin eine ähnliche Anstalt in der Hauptstadt Budapest zu eröffnen gedenkt. — Der Sohn Johann des Miethwagenbesizers Franz Steiner ist im 25. Lebensjahre gestorben. — Der ungarische Theaterdirektor Peterdy hielt am Montag die Abschieds-Vorstellung und ist mit seiner braven Gesellschaft von hier bereits abgereist. — Gestorben sind: Dimitriu Nikolaj, gr.-kath., 70 Jahre alt; Savetta Popovits, gr.-kath., 8 Tage alt, Stefan Hajnal, röm.-kath., vierzehn Tage alt.

**Temesvár.** Handelsminister Dániel hat am 21. d. M. von Budapest kommend unsere Stadt passirt und sich auf sein Gut nach Groß-Gáj begeben. — Der neuernannte innerstädtische Bezirksarzt und Honorar-Physikus Dr. Jakob Löwenbach hat seinen Amtseid bereits abgelegt. — Der Offizial der hiesigen Tabakfabrik Franz Hegedüs ist in seiner Kanzlei plötzlich einem Herzschlage erlegen. — Die feuerpolizeiliche Kommission hat das Franz Josefs-Theater einer eingehenden Revision unterzogen. — Dechantpfarrer Dr. Engels begab sich zu vierwöchentlichem Aufenthalte in die Alpen. — Das Esanader Domkapitel hat für seine Saágher Herrschaft Viktor Gröstler zum Verwalter erwählt. — Am Josefstädter Bahnhof wurde von bisher unbekanntem Thätern die Plombe eines Eisenbahn-Waggons abgelöst und die darin sich befindlichen Waaren, welche einen Werth von über 100 fl. repräsentirten, gestohlen. — Gestorben sind: Kath. Strobl, 34 Jahre alt, Joh. John, 49 Jahre alt, Wilhelmine Willa, 2 Monate alt, Franz Forsyth, 11 Jahre alt, Marie Nagy, 5 Monate alt, Josef Hubich, 17 Jahre alt, Josef Elpel, 63 Jahre alt. — Der neuernannte Truppen-Divisionär General-

Major Ferdinand v. Weiß hat seine dienstliche Thätigkeit bereits aufgenommen. — Die Parkirung des Fabrikeer Neuplazes hat begonnen und macht erfreuliche Fortschritte.

**Werschetz.** Das hohe Ministerium hat jenen Generalversammlungs-Beschluß, laut welchem den Beamten des Municipiums als Millenniums-Geschenk drei Jahre in die Pension eingerechnet werden, bestätigt. — Die Herstellung der Asphalt-Trottoire schreitet rüstig vorwärts. — Der hiesige Kranken-Unterstützungs-Verein veranstaltet am 26. Juli ein Anna-Fest. — Verstorbene: Joh. Mayer, 4 Monat, Sofie Stefanovits, 68 Jahre, Johann Tittiger, 82 Jahre, Jakob Binder, 40 Jahre, Milivoj Radat 4 Monate, Geza Kreznerics, 7 Jahre, Katharina Rittchen, 16 Jahre, Kozsara Zsivanovits, 14 Tage alt.

**Weißkirchen.** Der seit Jahren beim hiesigen Postamt thätig und beliebt gewesene Beamte Adolf Kneifel wurde nach Temesvár versetzt. — Der Bezirksgerichts-Aktuar Eduard Schmidt wurde vom Justizminister hierher versetzt. — Der neu-geweihte Priester Johann Telbisz wurde als Kaplan nach Weißkirchen disponirt. — Herr Karl Weiß, Kanzlist am hiesigen kön. Gerichtshof, hat sich mit Fr. Malvine Baumann verlobt. — Volksbewegung: 1. Ehemeldungen: Karl Steiner mit Maria Gell, Mathias Baumann mit Julianna Hoffmann, Josef Grill mit Katharina Lechleiter. 2. Eheschließungen: Franz Stark mit Maria Schmidt, Alexander Káfo mit Karoline Weiß. 3. Gestorben: Zorka Putnik, 15 Jahre alt, Michael Gölner, 2 Monate alt, Anna Csepenei, 17 Jahre alt, Sofie Schagar, 24 Jahre alt, Franz Stark, Todtgeburt, Beresan Hajnalka, 4 Monate alt.

**Gemeinderath.**

Am 27. d. M. Nachmittags hält der Gemeinderath unserer Stadt seine diesmonatliche Vollsitzung ab.

Die Tagesordnung enthält folgende Gegenstände:

1. Die Komitatsjurisdiktion theilt mit den Dank des Königs für die Millenniumsfeierungs-Manifestation der Stadt.
2. Verordnung des Obergespans über den Kauf von Sarkastó und der Verwaltungs- und Polizei-Expositur in der Muzslya.
3. Verordnung desselben bezüglich Stellvertretung des Matrifeldführers.
4. Gutheißung des städt. Budgets pro l. J. und theilweise Abänderung des darauf bezüglichen Gemeinderathsbeschlusses.

5. Beschluß des Komitats-Municipiums bezüglich Unterstützung der Abgebrannten.
  6. Desselben Beschluß über die Besetzung des Bizestadthauptmannpostens.
  7. Desselben Beschluß über Verkauf des Komitats-Gartens.
  8. Verordnung des Bizegespans wegen Uebermittlung des Kassaschlüssel-Duplikates.
  9. Besetzung der erledigten Gemeinderathsstellen im dritten und achten Bezirk mittelst Vorrückung.
  10. Modifikation des städt. Statutes.
  11. Bericht über die widerrechtliche Occupation seitens der Torontaler Eisenbahngesellschaft.
  12. Bericht über die Kassarevision im Juni.
  13. Zuschrift der Stadt Gelau bezüglich Reisebenefizien der städt. Beamten.
  14. J. M. Kovács bittet um Verlängerung des Kontraktes bezüglich des Dampfbades.
  15. Bitte der ref. Kirchengemeinde bezüglich ihrer Trottoirschuld.
  16. Bericht der Baukommission über die Herstellung der kleinen Brücke.
  17. Einrichtung der höheren Handelsschule.
  18. Vermietung der Geschäftslokale im Kommunaltschulgebäude.
  19. Der Vorspannspächter bittet um Verlängerung seines Kontraktes.
  20. Besetzung des Abdeckerpostens.
  21. Bau der drei Militärbaracken.
  22. Der Diurnist Kúdy bittet um Unterstützung.
  23. Witwe Koloman Grób bittet um das Sterbequartal.
  24. Franz Binder bittet um drei Wochen Urlaub.
  25. Josef Jakabfalvy bittet um dreimonatlichen Gehalts-Vorschuß.
  26. Unterstützung des süding. Karpathen-Vereines.
  27. Bericht über die Audienz beim Unterrichtsminister bezüglich des Gymnasiums.
  28. Herstellung einer Plette bei den Szaritschen Weingärten.
  29. Bericht über die revidirten städt. Rechnungen pro 1895.
- Eventuell noch einlaufende Gegenstände.

**Fakales.**

**\*\* Honvéd.** Unser hiesiges Honvédbataillon nimmt an den Herbstübungen nach folgender ordre de bataille Theil. Am St. Stefanstage findet von hier der Abmarsch nach Groß-Kiskünda statt. Von dort marschirt am 21.—22. das Bataillon nach Groß-Szt.-Miklós, wo vom 23. bis 26. Regimentsübungen stattfinden. Vom 27.

— Aber, liebes Kind, was willst Du denn auf dieser Seite sehen? Die Straße, einige Häuser, das ist Alles.

— Liebe Mutter, Du wirst mir recht geben. Ist es nicht langweilig: diesen Winter hatte ich eine Reihe von . . . Beobachtungen begonnen und nun seit diese großen Bäume da, — sie sind mindestens 20 Meter hoch —, seit diese Bäume belaubt sind, ist es aus mit jeder Beobachtung, die Aussicht ist völlig versperrt! . . .

— Aha! Deshalb bist Du immer heimlich mit dem Feldstecher auf den Boden hinaufgegangen. Du kannst nicht mehr in Deinem Zimmer arbeiten, armer Sohn! . . .

— Nun ja, so ist es! . . . Sieh, wenn ich die Akazien werde umgehauen haben, will ich Dir an ihre Stelle schöne Rosen pflanzen oder auch jede andere hübsche Blume, die Du nur willst . . .

— Nein, nie —, wiederholte Frau Gurth mit Thränen in den Augen — ich darf es nicht zugeben! Es erscheint Dir vielleicht nur eine Laune, meinerseits aber ist es doch ein mächtiges Gefühl! . . . Bedenke wohl, diese Bäume wurzeln in meinem Herzen. Sie waren noch klein am Tage meiner Hochzeit, aber grün wie heute und man hätte sie für große Hochzeitssträuße ansehen können. Als Du geboren wurdest, fingen sie auch an zu blühen und so sind sie mit Dir aufgewachsen. Am Tage der Beerdigung Deines Vaters war es sehr windig, und plötzlich war das ganze Leichentuch mit ihren weißen Blüten bestreut, gleichsam Thränen, schienen sie ihm das letzte Lebewohl nachzuweinen! . . . Ich brauche nur die Augen zu schließen, so ruft der liebliche Geruch ihrer Blüten mein ganzes Leben in meinen Geist zurück. Mit meinen Leiden und Freuden ist dieser Geruch vermischt. Und Du willst mir jetzt diese Bäume nehmen? . . . Wenn man jung ist, liebt man die Veränderung, aber in

meinem Alter hält man am Hergebrachten fest. Eine alte Frau ist wie eine ganz aufgeblühte Rose: ein Lüftchen entblättert diese, die geringste Erschütterung — und sie ist nicht mehr.

— Verzeihung, liebe Mutter, sagte Gustav sich erhebend, ich dachte nicht, daß ich Dir soviel trübe Gedanken mit meinem Plane aufreihen würde. Aber sprechen wir nicht mehr davon. Ich gehe in den Garten und rauche eine Zigarre um meine Vernichtungslampe zu vertreiben.

— Höre, lieber Gustav, Sonntag gebe ich meinen Jahreschmaus, Du weißt?!

— Ach ja, es ist ja wahr, antwortete er lächelnd. Ich hatte schon nicht mehr daran gedacht!

— Meinst Du, daß ich unsere Nachbarn, die amerikanische Familie dazu einladen soll?

— Die Familie Stoll? . . . Nun . . . ja! . . . warum nicht?

— Du kommst doch mit mir, wenn ich meine Anstandsvisite mache; es wäre wenigstens höflich.

— Meinst Du?

Ach, er ist doch ein eigenthümliches Kind! . . . sagte seufzend Frau Gurth, als Gustav das Zimmer verlassen hatte. Ich fürchte gar, er verheirathet sich nie, er will keinen Menschen sehen!

Der erste Juni Sonntag war, wie gewöhnlich, Festtag für die „Villa zu den Akazien“. Frau Gurth lud für diesen Tag alle ihre Freunde, Bekannte und Nachbarn dazu ein, und es fanden sich jedesmal sechzig bis siebzig Personen zusammen.

Ihre Einladungen lauteten immer nur auf einen „Kaffee unter den Akazien“. Aber wenn man sich einfand, so fand man auch eine große auf der Terrasse gedeckte Tafel geschmückt mit Blumen und reich besetzt mit Geflügel, Braten, Baum- und Schaumtorten, feinen Früchten in Gelee, kleinen Kuchen und köstlichen Weinen. Es war fast ein

Hochzeitschmaus, und die Gäste neckten ihre Wirthin immer:

— Liebe Frau Gurth, es ist doch ärgerlich, nicht wahr, daß man keine wirkliche Hochzeit feiern kann?

Zum Dessert wurden dann auf silbernen Platten, verziert mit Akazienblättern, Schnitten köstlich duftenden Obstes herangereicht.

Das war das Zeichen zum Toaste. Die Gläser erklangen und ein alter Freund des Hauses hielt eine kleine Ansprache, jedes Jahr dieselbe, er wünschte Frau Gurth langes Leben, und Gustav, daß er sich bald verheirathe.

Die alte Dame schien dann sichtlich bewegt; sie ging von einem ihrer Gäste zum andern, sprach ein freundliches Wort da und hatte ein lebenswürdiges Lächeln für jenen.

Dann zerstreute sich die Jugend im Garten; man spielte, tanzte, ja man arrangirte sogar eine Quadrille auf dem Rasenplaz, indem man die Melodie zum Tanze sang.

Dieser Sonntag, von dem ich erzähle, war herrlich, das Wetter trug nicht wenig zur Erhöhung der Freude und Heiterkeit bei.

Ein leises Lüftchen bewegte die herrlichen Aeste der Akazien und die langen weißen Blütensträußchen schaukelten sich hin und her. Die Amseln flogen von Zweig zu Zweig und die frechen Spazierdisputirten lebhaft, während die Strahlen der untergehenden Sonne durch das Laubwerk hindurchschienen.

Die jungen Mädchen trugen die Akazienblüthensträußchen am Nieder und im Haare und die Knaben und jungen Männer hatten die Knopflöcher ihrer Jaquets damit geschmückt. Die kleine Dora Stoll war buchstäblich damit bedeckt; dieses Kind hatte durch seinen Aufenthalt in den nordamerikanischen Prairien eine wahre Leidenschaft zu

August bis 2. September finden freiwillige Regiments- und Brigadeübungen sowie Märsche nach Lugos statt; vom 3. bis 9. aber Divisionsmandöver. Vom 10.—12. Schlußmanöver mit dem 7. Corps in der Direktion Buzias. Am 13. Abmarsch per Bahn nach Groß-Beeskereker, wo das Bataillon von männlichen und weiblichen offenen Armen empfangen werden wird.

**\*\* Oberghymnasium.** Wir berichteten seinerzeit, daß die städtische Deputation nach Budapest reiste, um bei der Unterrichtsverwaltung die Verstaatlichung oder die staatliche Subvention des Gymnasiums durchzusetzen. Die Deputation bestand nebst dem Bürgermeister aus folgenden städtischen Repräsentanten: J. L. Franz, Dr. Ludwig Bräjer, Géza Steiniger und Dr. Ludwig Vögh. Der Minister empfing die von Dr. Demtö geführte Abordnung freundlich und nach Anhörung des bezüglichen Vortrages des Bürgermeisters Arstics erklärte der Minister, die Angelegenheit zu kennen, und stellte, wenn sich der Verstaatlichung derzeit auch noch Hindernisse in den Weg stellen, doch eine namhafte Subvention aus dem ihm zur Verfügung stehenden Dispositionsfond in Aussicht. Gut.

**\*\* Die hiesige Lederindustrie.** Am 19. d. hielt die Gesellschaft der Lederindustriellen ihre konstituierende Vollversammlung, unter Präsidium des Stadthauptmanns Reitter ab. Nachdem der Vorsitzende die Erschienenen herzlich begrüßte, sie zu Eintracht ermahnte, zerlegte er den eigenthümlichen Zweck der Gesellschaft, die sich mit dem billigen Verkauf von Rohmaterialien, Werkzeugen und Maschinen beschäftigen wird, um derart den Mitgliedern billiges Rohmaterial vermitteln zu können. Sodann verlas der um das Zustandekommen des Vereines verdiente Herr Ghimesy den Statutenentwurf, der einstimmig angenommen wurde. Die nun vorgenommene Wahl der Funktionäre zeitigte folgendes Resultat: Direktor wurde Vinzenz Frank; in die Direktion wurden gewählt: J. Rothstein, M. Schäffer, Stefan Babinski, Rada Izgerjan, J. Kuck, L. Kehler, J. Frank, Karl Probst und L. Schilleß. In den Aufsichtsrath wurden gewählt: Franz Wilhelm, L. Szüßner und Aron Kehl; zu Firmafertigern: V. Frank, M. Wilhelm, L. Schilleß und M. Schäffer, Kassier: M. Lang. 500 fl. wurden stante sessione als erste Anzahlung der Mitgliedschaften sofort erlegt. Ein Beweis, wie die Mitglieder mit Ernst an der Verwirklichung des Genossenschaftszweckes arbeiten. Nachdem Frank für seine Wahl dankte,

und Wilhelm die Verdienste Reitter's und Ghimesy's um das Zustandekommen der Genossenschaft hervorgehoben, wurden dieselben ebenso wie G. Matanovich und Herr Csáby zu Ehrenmitgliedern der Genossenschaft gewählt. Mit diesem wurde die Sitzung geschlossen, und nun vorwärts mit Energie, Ausdauer und Eintracht, um den schönen Zweck der Selbsthilfe voll zu erreichen.

**\*\* Die Groß-Beeskereker Teppich-Fabrik.** Der kön. ung. Handelsminister hat die Temesvárer Handelskammer mittelst Reskriptes verständigt, daß die Groß-Beeskereker Teppich-Fabrik, welche in ihrer Art einzig im Lande dasteht, sich in der glücklichen Lage befindet, mit ihren Smyrner und serbischen Teppichen mit den ähnlichen Fabriken des Auslandes konkurrenzieren und auch größeren Bestellungen entsprechen zu können. — Die Temesvárer Handels- und Gewerbekammer ersucht deshalb die interessirten Kreise des Kammerbezirktes, ihren bezüglichen Bedarf in Zukunft bei der Groß-Beeskereker Teppich-Fabrik beziehen und hiedurch zur Hebung der heimischen Industrie beitragen zu wollen.

**\*\* Schützenverein.** In seiner am 23. d. M. unter Vorsitz des Oberschützenmeister-Präsidenten J. L. Franz abgehaltenen Ausschuß-Sitzung beschloß der Schützen-Verein sein diesjähriges Sommerchießprogramm. Demselben zufolge wird von dem diesjährigen Königschießen abgesehen, dagegen wird ein diesem gleichwerthiges Milkeniumsschießen und zwar vom 15. August an durch vier Sonn- resp. Feiertagschießtage. Der Verein bestimmt werthvolle Preise, und so ist ermöglicht, daß die Betheiligung eine gute sein wird. Weiter ist der Erwerb einer eigenen Schießhalle in Sicht getreten, indem über den Ankauf eines gut placirten, zur Stadt nahen Terrains Unterhandlungen gepflogen werden. Wenn aber der Erwerb sich etwas hinauszieht, so sind daran nicht die Vereinsleitung, sondern die Mitglieder schuld, die eine solche fast lächerliche Gleichgiltigkeit dem Vereine entgegenbringen, die lähmend wirkt. Tangelangeleien, Brettel-Schweineereien besitzen eine fast zauberhafte Anziehungskraft, schöne bürgerliche, Leib und Seele stählende Unterhaltungen aber werden bagatellicirt. Von den Mitgliedern allein hängt es ab, soll vom nächsten Schießjahre an der Verein in seinem eigenen Hause neu zu blühen anfangen.

**\*\* Todesfall.** Vor einigen Tagen starb Fräulein Marie Preß in der Blüthe ihrer Jahre.

Fräulein Preß nahm oft Theil mit ihrer schönen Stimme an der Verherrlichung des Gottesdienstes in der röm.-kath. Kirche. Das von Gesundheit zu frohen scheinende junge Fräulein wurde von einer Brustkrankheit überfallen, von welcher sie nun der Tod befreite. Friede walte über ihrem Grabeshügel!

**\*\* Der Gesundheitszustand** in unserer Stadt im Juni war günstiger als im Mai; die Geburten überflügeln die Todesfälle in 18 Fällen. Es wurden geboren 78 und es starben 60. Von diesen 31 unter 7, 29 über 7 Jahre. Die Zahl der Einwohner beläuft sich auf 22.486 Seelen.

**\*\* Das Gründungsfest** des Groß-Beeskereker Krankenunterstützungs-Vereines findet am 2. August auf der Schweizerterasse der Hiller'schen Lokalitäten statt. Das Programm des Festes umfaßt unter anderen Preisfestegelschießen, Tanz, Deklamation etc. Das Arrangement ist in guten Händen.

**\*\* Selbstmord.** Der Befreite Gustav Sehr des hiesigen Bataillons unseres Hausregimentes erschöpfte sich am 22. d. M. mit seinem Dienstgewehre. Die Kugel drang ins Herz und verursachte den sofortigen Tod des jungen Mannes. Die Ursache des Selbstmordes findet keine genügende Erklärung in dem hinterlassenen Briefe Sehrs, der darin als treibendes Motiv den Umstand angibt, nicht als Aufsichtscharge im Marodehaus bleiben zu wollen. Sehr ist ein hiesiger, braver junger Mann, der etwa 8 Jahre im Geschäfte des Kaufmannes Johann Szávits servirte, wo er sich des vollsten Vertrauens seines Chefs erfreute. An seiner Bahre weint seine Mutter, die Sehr unterstützte. Das militärische Leichenbegängniß fand am 23. d. M. statt.

**\*\* Domizilwechsel.** Der in hiesigen Früchtenhändler-Kreisen bestbekannte und beliebte Disponent der Engros-Firma Danon, Herr Robert Klein, verläßt in Folge Auflassens der hiesigen Einkaufsstation unsere Stadt und wurde derselbe nach Rumänien disponirt. Herr Klein war ein tüchtiger, ehlicher und fleißiger Mann, der das vollste Vertrauen seines Hauses und der der Klientel desselben genos.

**\*\* Elektrisches Licht.** Ein Statut, das die technische und administrative Thätigkeit der elektrischen Beleuchtung präzisiren würde, existirt noch nicht. Eben darum sind wir noch im Zweifel, wann denn eigentlich das elektrische Licht aufzublühen muß. Am hellen Tage, wenn die Sonne später sich von uns abwendet, genirt eine halbe Stunde Verspätung nicht. Wenn aber trübe Tage erduldet werden müssen und wenn schon um 5 Uhr, im Winter noch früher Finsterniß eintritt, dann wird es etwas ungemüthlich sein, wenn das Licht erst um 6 oder halb 7 Uhr zu leuchten beginnen wird. Wir machten die Erfahrung schon am letzten verregneten Sonntag, die Finsterniß trat früh ein, das Licht in den Lokalen aber begann erst um halb 7 Uhr zu fungiren. Wir bitten aus praktischen Gründen um Bescheid, wie sich denn diese Sache im Winter und überhaupt an trüben Tagen gestalten wird?

**\*\* Bicycle.** Das Preisrennen des Temesvárer Vereines „Velocitas“ wurde am 18. d. in Temesvár auf dem neuen Rennplatz eröffnet. Vorerst fand der Aufmarsch der Teilnehmer statt, worauf das Rennen begann. Beim ersten Rennen auf 400 Meter kam als zweiter unser Landmann Herr Werschdorf an, der die silberne Medaille sich erbyckelte. Bei dem Rennen auf 2500 Meter wurde Werschdorf erster, sich damit die goldene Medaille und die Ehrengabe, einen silbernen Kilometerstab ersiegend. Wir erwähnen diesen Erfolg mit Genugthuung, und wir schließen aus demselben auf die gute Schule der Beeskereker Fahrräder.

**\*\* Vom Tage.** Es wird fortgeschwitzt, und wenn die Fluthen unserer Bega in diesem Sommer ganz entgegen ihren sonstigen Sommergewohnheiten reichere Wassermengen vor sich herwälzen, so sind daran und gewiß auch an dem etwas schmutzig-gelbem Couleur des Wassers, die hunderttausende Hektoliter Schweiß schuld, die in die Bega hineininvestirt werden. Die hiesigen Bade-etablissementerer müssen heuer steinreiche Leute werden, die Menschheit thut hier jetzt gar nichts anderes als baden, ein einzig ewiges Gepritschel mit Wasser. Was sollte man denn auch sonst thun in diesen Hundstagen, wo alles gesellschaftliche Leben, wo alles Geschäft verstummt, und hätte nicht eine Woche hindurch die ganze Atmosphäre etwas stark geaffendakelt, so wäre man auf den Straßen eingeschlafen, jetzt aber ist's auch mit dem aus, Affendakis war so blöde oder so boshaft, sich in den romantischen Wäldern der Marmaros er-

den Blumen gefaßt. Sie zählte zehn Jahre und gleich ihrer Schwester Mary, welche im zwanzigsten Lebensjahre stand, wie eine Knospe der Blume. Beide hatten dasselbe schwarze Seidenhaar, dieselben sammetglänzenden Augen, den weißen Teint und die rosigen Lippen. Ihr Bruder William, ein wilder Junge, war noch etwas jünger als Dora. Er war natürlich auch mit zum Schmaus gekommen und sprang immer lustig trillernd umher, alles aufhebend, was ihm gerade unter die Hände kam.

Gegen Abend, von seinen Heldenthaten ermüdet, setzte sich William in einer Ecke auf den Erdboden und begann seine Taschen zu leeren. Diese schienen wirkliche Trödelbuden zu sein: Zigarrenstumpfen, Bindfadenenden, Zündhölzer, Kräuter, Blätter, kleine Beeren, Kupfermünzen, Pfeifen, alte Briefmarken, kurz, alles Mögliche und Unmögliche, möchte man sagen, kam da zum Vorschein.

Wiß Dora, welche mit sichtlichem Interesse das Austräumen ihres jüngeren Bruders mit angesehen hatte, rief plötzlich mit komischem Schrecken aus:

— Aber William! Du wirst doch das nicht essen wollen, das ist ja der Feldstecher des Herrn Gustav! . . .

— Das? . . . ein Feldstecher? — fragte verwundert der Knabe, indem er den Gegenstand um und um drehte und große Lust zeigte, seine Zähne daran zu erproben. — Ein Feldstecher? . . .

— In der That, sagte Frau Gurth, es ist der Feldstecher meines Sohnes. Wo hast Du denn das Ding gefunden, mein Kind? . . .

— Oh . . . beim Springbrunnen . . . sagte Maister William ruhig.

— Er wird ihn aus der Tasche verloren haben, als er für Marys Blumen Wasser holte! — warf Wiß Dora ein. — Ich weiß, er hat ihn immer bei sich!

— Woher willst Du das wissen, mein Herzchen? — fragte Frau Stoll.

— Oh! nichts einfacher als das; ich sehe ja Herrn Gustav alle Tage mit seinem Feldstecher. Buerst kam er immer ans Fenster in der ersten Etage; jetzt wo die Akazien zu belaubt geworden

sind, um eine Aussicht zu gestatten, sehe ich ihn immer auf dem Boden.

Oh! er weiß genau die Stunde, zu der Mary und ich uns im Garten ergehen! . . . Und glaube mir, dann beobachtet er uns durch ein Glas!! . . . Mary wird immer ganz roth und versteckt sich hinter einem Baume oder geht fort und läßt mich allein, denn ich bleibe da, es ist ja sehr unterhaltend, ich tanze dann und treibe allerlei kleine Scherze, die Herrn Gustav gewiß unterhalten, denn er kommt alle Tage! . . .

— Ach, kleine Wiß Eitelkeit! sagte Frau Stoll. Glaubst Du wirklich, das Herr Gustav nur kommt um Dich zu sehen? . . .

— Nun gewiß, leider ist jetzt das Laub der Akazien zu dicht, es ist wirklich recht schade! . . .

Bei diesem Geständniß blieb es; denn Maister William war in der Mitte seiner um ihn ausgebreitet daliegenden Seltenheiten eingeschlafen und man mußte ihn nun nach Hause bringen.

Als Alle fort waren, näherte sich Gustav leise seiner Mutter, welche gerade beschäftigt war, einige Schmucksachen in ihre Schatulle zu legen, und sagte vertraulich zu ihr:

— Liebe Mutter, ich muß Dir etwas mittheilen! . . .

— Wirklich? . . .

— Es wird Dir Freude machen! . . . Du errathest es nicht? . . . Ich heirathe!!

— Was! Du heirathest, und wenn denn?

— Wiß Mary Stoll! . . . Gefällt sie Dir?

— Gewiß! Sie ist ein reizendes Mädchen, — rief die alte Dame freudig aus. Und meine Akazien dürfen nun stehen bleiben? setzte sie schelmisch hinzu. Findest Du nicht, Gustav, daß sie heute Abend einen köstlichen Orangenduft verbreiten? . . .

— Ach, liebe Mutter, rief er lachend, Wiß Dora ist ein schreckliches Plappermäulchen und Maister William eine feine Spürnase . . .

— Und Wiß Mary, setzte die alte Dame ihren Sohn küßend hinzu, das reizendste Bräutchen! . . .

wischen zu lassen und nicht einmal von der Polizei, sondern von einem ganz simplen Waldhüter. Das ist nicht ordnungsgemäß, die Polizei so zu ignorieren. Wäre Affendakis nicht romantisch veranlagt gewesen und hätte er seinem praktischen Range, in die Wälder und Gebirge sommerfrischeln zu wollen nicht gefolgt, sondern wäre ins Flachland, z. B. hierher gekommen, so hätte er hier ruhig und behäbig fortwirtschaften können, denn gerade so wie in der Marmaros, hätte ihn auch hier die Polizei nicht geirrt, und Waldhüter gibts hier nicht. Läßt ja unsere Polizei selbst unsere kleinen Affendakis ungeschoren, sie mögen in Gärten oder Wohnhäusern „geschäfteln“. Sommer ist Sommer, und auch die Polizei will ihre Ruhe haben, und um diesen Zweck zu erreichen, läßt sie eben auch anderen Frieden. Die großen Affendakis hängt man, die kleinen läßt man laufen, eine ganze Revolution in der bezüglichen Sprichwörterwelt. Und so schwingt man weiter, badet, senkt und fängt dann, wenn's zu viel wird, die Sache von Neuem wieder an.

### Vermischte Nachrichten.

\* **Der künftige Herrscher.** Se. Majestät betraute den Minister Kittner mit der Unterweisung des Erzherzogs Otto auf dem Gebiete der Verwaltungskunde.

\* **Die Trauung der Erzherzogin Maria Dorothea** mit Prinz Philipp von Orleans wird wahrscheinlich im Oktober in der Ofner Sigismund-Kapelle stattfinden. Für diese feierliche Gelegenheit wird die Kapelle gänzlich umgestaltet. Die Renovierungsarbeiten werden schon demnächst begonnen.

\* **Der 20. August.** Die Prozession am St. Stefantage, welche der hohe Clerus diesmal zu einer großen nationalen Wallfahrt zu erheben gedenkt, verspricht in diesem Jahre eine imposante Form anzunehmen. Der Umzug der Heiligen Rechte wird, abweichend vom ersten Plane, auch auf der Westseite stattfinden. Die detaillirte Weglinie des Umzuges wird in einigen Tagen festgestellt. An dem Umzuge wird außer den Militär- und Zivilbehörden auch der hohe Clerus in voller Anzahl theilnehmen, außerdem werden sich an demselben die gesammte Budapester Geistlichkeit, mehrere Musik- und Gesangschorer betheiligen, deren Schaaeren den Wallfahrern folgen werden. Die Teilnehmer des Umzuges versammeln sich in den frühen Morgenstunden auf der Generalwiese, von wo sie sich zur St. Sigismund-Kapelle begeben. Von hier begibt sich die Prozession mit der Heiligen Rechte über die Margarethenbrücke auf die Westseite, um sich dann auf der später zu bestimmenden Weglinie nach der Festung zurückzubegeben.

\* **Nationalitäten-Kämpfe.** Am 21. d. M. kam es in Umissa zwischen radikalen Kroaten und italienischen Autonomisten zu einem Zusammenstoß. Der Spalatoer Sokolverein unternahm mittelst Separatdampfers einen Ausflug nach dem italienisch gesünnten Umissa und fuhr dort unter Ziviorufen ein. Die italienische Bevölkerung in Umissa erblickte darin eine Provokation und empfing die Ausflügler mit Steinschleudern; als die Sokolisten ans Land stiegen, kam es zu Thätlichkeiten. Die Gendarmerie mußte aufgebieten werden, welche mit Mühe die Parteien trennte.

\* **Wirren im Orient.** Noch bevor die Pforte die letzten Vorstellungen der Mächte beantwortet hätte, bemühten sich die türkischen Truppen, im Bezirke Apokorona einige strategisch wichtige Punkte zu besetzen. Sie erlitten hierbei zwei Schlapen, hatten aber auch theilweise Erfolg. Die Tragweite des Aufstandes in Haaran wird überschätzt. Die Widerstandskraft der Druzen im Innern, namentlich in ihren Gebirgspositionen ist noch eine große. In den letzten Tagen haben zahlreiche Zusammenstöße stattgefunden. Bis zur gänzlichen Pazifikation dürfte noch eine längere Zeit verstreichen.

\* **Aufgelöste Parteiversammlung.** Die am Dienstag in Bavin stattgehabte Volksversammlung war von ungefähr 3000 Personen besucht. Nach einer heftigen Kontroverse zwischen dem Grafen Ferdinand Zichy, Zoltán Zmeskal und dem Stuhlrichter Nada, wobei der Letztere beinahe thätlich insultirt wurde, erklärte der Stuhlrichter die Versammlung für aufgelöst. Dennoch hielt Graf Zichy eine Rede. Zmeskal richtete heftige Angriffe gegen die Regierung, die Freimaurer und die liberale Partei. Der Stuhlrichter wiederholte nun sein früheres Verbot; nachdem Zelenjak dies der Versammlung mitgetheilt, zerstreute sich diese unter großer Aufregung.

\* **Serbiens Vertreter.** Der serbische Ministerpräsident hat ein Dankschreiben an Baron Banffy für dessen Einladung zur Eröffnung des Eisernen Thores gerichtet und gleichzeitig demselben angezeigt, daß als Vertreter der Regierung Finanzminister Popovic und der Minister für öffentliche Arbeiten Genie-Oberst Madosajewics der Feierlichkeit beizuwohnen werden.

\* **Das erste Mädchengymnasium in Budapest.** Die Gattin des Reichstags-Abgeordneten Horváth Gyula erhielt vom Kultus- und Unterrichtsminister Wlassits, die Konzession zur Errichtung eines Mädchengymnasiums, verbunden mit einem Internate und dem Desseultlichkeitsrechte. Das Internat wird sich auf solche junge Damen auch erstrecken, die nach Ablegung der Matura, die Universität besuchen werden. Also als Universitätsstudien innegehabtes liebes Heim nicht anzugehen brauchen, sondern weiter unter Aufsicht und Leitung des Internats bleiben. Das Gymnasium wird aus einem Unter- und Obergymnasium bestehen. Für Mädchen, die erst die dem Gymnasium vorangehenden Volksschulklassen nehmen müssen, wird dadurch gesorgt sein, daß auch der Unterricht dieser Gegenstände vorgenommen wird. Mit dieser Mädchenbildungsanstalt wird eine fühlbare kulturelle Lücke bei uns ausgefüllt. Die Anstalt wird schon mit dem 1896-er Schuljahre eröffnet, was wir der Aufmerksamkeit der Eltern bestens empfehlen.

\* **Ein weiblicher Anatom.** Aus Wien meldet man, daß der Hörsaal für Anatomie des Professors Hofrath Dr. A. Toldt verfloßene Woche folgendes seltene und interessante Bild bot: Es fand sich nämlich im genannten Hörsaal Fel. Gabrielle v. Poffammer als Prüfungskandidatin ein, um das „Praktikum aus Anatomie“ abzulegen. Die junge Dame hat ihre Studien bereits in der Schweiz mit vorzüglichem Erfolge zurückgelegt, muß sich jedoch, um das Doktorat auch in Oesterreich zu erlangen, nach unserer Studienordnung den Rigorosen neuerdings unterziehen. Nun hat Fräulein v. Poffammer das Praktikum aus der Physiologie am physiologischen Institute an der Lehrkanzel des Professors Dr. Exner mit sehr gutem Erfolge abgelegt. Als Vorsitzender der Prüfungskommission fungirte der Dekan der medizinischen Fakultät, Professor Dr. Wagner. Die Kandidatin beantwortete die an sie gestellten Fragen mit großer Präzision und zeigte beim Seziren des ihr vorgelegten Leichnams bedeutende manuelle Gewandtheit. Aus Anlaß der interessanten Prüfung hatte sich ein ungemein zahlreiches Auditorium eingefunden. Die Studenten wollten sich, trotz der bereits begonnenen akademischen Ferien, die Gelegenheit nicht nehmen lassen, ein „Fräulein kollega“ am Sezirtisch zu sehen. Auch zahlreiche Damen hatten sich eingefunden.

\* **Zur Ermordung Stambulows.** Das Sophiaer Journal „Wir“ meldet, daß der Untersuchungsrichter in der Angelegenheit der Ermordung Stambulow's das Aktenmaterial der Staatsanwaltschaft übergab, welche es an den Gerichtshof erster Instanz leiten wird.

\* **Ein siebzehnjähriger Mörder.** Aus Budapest meldet man: In einer hiesiger Tapezierer-Werkstätte wurde der Leichnam des 17-jährigen Johann Szabo, unter Seegrass versteckt, aufgefunden. Als Mörder wurde der im gleichen Alter stehende Anton Szibra eruiert und verhaftet. Er gestand, seinen Kameraden getödtet und eines Betrages von 2 fl. 10 kr. beraubt zu haben.

\* **27,000 Menschenleben vernichtet.** Die japanische Gesandtschaft theilte dem „Neuerischen Bureau“ den Inhalt einer offiziellen Depesche aus Tokio mit, wonach die ungeheure Meereswelle, welche dem Erdbeben am 15. d. an der Nordostküste Japans gefolgt war, den Tod von siebenundzwanzigtausend Personen verursachte; über fünfundsiebzigtausend Personen wurden verwundet.

\* **Großer Diebstahl.** Aus Budapest wird gemeldet: Der Geflügelhändler Georg Hajesics hingte während der Arbeit im Hofe des Gasthauses in der unteren Bahnstraße Nr. 5 in Folge der Hitze seinen Rock an einem Baumast auf. Als er später den Rock an sich nahm, entdeckte er den Abgang seiner Brieftasche, welche sich im inneren der Rocktasche befunden hatte. Dieselbe enthielt 150 Gulden Baargeld, eine serbische, über 6000 Dinars lautende Staatsobligation und drei Wechsel über 670, 1470 und 1750 Gulden. Vom Diebe hat man keinerlei Spur.

\* **Eine Familientragödie.** Der Großwärdener Ziegelarbeiter Peter Szurjak lebte mit seiner Frau geb. Zlona Gulyás seit Jahren in schlechtem Einvernehmen. Der Mann führte eine

ausschweifende, leichtsinnige Lebensweise, weshalb die Frau ihn stets mit bitteren Vorwürfen überhäufte. Als der Mann die Frau zu misshandeln begann, ließ ihn diese im Stiche. Der Mann gerieth nun in das größte Elend und suchte seine Frau auf, um dieselbe zur Rückkehr zu bewegen; doch diese erklärte sich hierzu nur unter der Bedingung bereit, daß Szurjak mit ihr zum Erzpriester Thomas Pakala gehe und vor dem Geistlichen gelobe, seine bisherige Lebensweise aufzugeben. Der Mann willigte ein; der Erzpriester war jedoch nicht zu Hause und man bedeutete dem Paare, einige Minuten zu warten. Im Vorzimmer des Geistlichen beschwor Szurjak die Frau abermals, zu ihm zurückzukehren, doch die Frau bestand darauf, daß er vor dem Geistlichen das Gelübde ablege. Als Szurjak sah, daß sein Ueberreden nichts fruchtete, zog er einen Revolver aus der Tasche und feuerte auf die Frau zwei Schüsse ab. Im nächsten Momente hatte Szurjak sich selbst eine Kugel durchs Herz gejagt. Er blieb sofort todt; der Zustand der Frau ist ein lebensgefährlicher.

\* **Zwei Selbstmorde.** Der in einer Privatheilanstalt für Geisteskrante zu Tulu untergebrachte Oberlieutenant Roschitz vom 28. Infanterie-Regiment hat sich aus der Anstalt erschossen und ist in die Donau gesprungen, wo er ertrank. Als die Tochter eines in Tulu wohnhaften Malers Marie Sterz von dem Selbstmorde hörte, sprang sie gleichfalls in die Donau. Wie verlautet, stehen die beiden Selbstmorde in Zusammenhang mit einander.

\* **Zoltán Takáts.** Im Balassa-Gyarmater Gerichtsgefängnisse machte Inspektor Gustav Pokorny dieser Tage die Wahrnehmung, daß der dort inhaftirte Dr. Zoltán Takáts mit seiner in Balassa-Gyarmat sich aufhaltenden Freundin Etelka Kovács Briefe wechselte. Die Untersuchung wurde unverzüglich eingeleitet und es wurden in Folge dessen acht Wächter aus dem Dienste entlassen.

\* **Menschliche Leoparden.** Der letzte in Liverpool von der afrikanischen Westküste eingetroffene Postdampfer meldet, daß im Zimpi-Lande wiederum zwei „menschliche Leoparden“ — Mörder, die sich in Leopardenfelle hüllten und Jeden, der ihnen in den Weg kam, mordeten — gehängt worden sind. Ihr Todesurtheil wurde in Freetown gesprochen. Man hielt es aber für räthlich, sie nach dem Zimpi-Lande zurückzuschaffen, damit ihre Hinrichtung anderen Eingeborenen zur Warnung diene. Die „menschlichen Leoparden“ pflegen ihre Opfer zu verpeisen. Fetischdienst liegt der Sache zu Grunde.

\* **Zur diesjährigen Weinlese.** Das Auftreten der Nebenmotte im Ofner Weingebiete hat im ganzen Lande große Aufregung hervorgerufen. Man recherchirte in allen namhaften Weinbergen nach dem äußerst gefährlichen Insekt und erprensicherweise lauten die Meldungen über das Resultat dieser Untersuchung sehr günstig. Nach den eingelangten Informationen hat sich in der Umgebung von Halas, Kesztemét, Dabas, Kezsel, Esongrad und einer ganzen Reihe anderer Weinbezirke ergeben, daß die Weinreben mottenfrei sind. Die von der Regierung entsendeten Inspektoren haben vielmehr gefunden, daß der Stand des Weinstockes im Allgemeinen ein sehr günstiger ist, so daß wir, falls nicht die Peronospora im Juli und August stärker auftritt, auf eine ergiebige Ernte rechnen können.

\* **Beschädigte Silbergulden.** Der Finanzminister hat eine Verordnung erlassen, wonach die an die Staatskassen an Zahlungsort oder zur Einwechslung gelangenden durchlöchernten Silbergulden oder solche, die augenscheinlich nicht in Folge der normalen Zirkulation mindergewichtig geworden sind, für den weiteren Verkehr unbrauchbar gemacht bzw. mit der Scheere eingeschnitten und der Partei zurückgegeben werden müssen. Solch' minderwärtige Silbergulden, die an den Staatskassen nicht angenommen werden, sind auch im Privatverkehr nicht anzunehmen. Auf Wunsch der Partei werden dieselben innerhalb eines Jahres, d. i. bis zum 4. Juli 1897, von der fremdtägigen Münze nach Rohgewicht, und zwar das Kilogramm mit 60 fl. in unbeschränkter Anzahl eingelöst. Die Staatskassen übernehmen die Vermittlung der Sendungen.

\* **Eine Nadlerfamilie.** In Straßburg lebt eine Familie, deren sämtliche Angehörige, an Zahl 26, dem Nadjahisport huldigen. Das Haupt der Familie ist 62, der jüngste Enkel 6 Jahre alt.

\* **Ein Aufsteher.** Emile Augier trat eines Tages in ein Pariser Café, in dem er kurz vorher eine Erfrischung zu sich genommen, und wandte sich mit der ängstlichen Frage an den

Kellner: „Habe ich nicht auf dem Tische ein kleines Packetchen liegen lassen?“ — „Nein, mein Herr“, versetzte der Kellner, — „D, das thut mir aber sehr leid; ich möchte nicht, daß das Packet in fremde Hände käme, es enthält einige sehr werthvolle . . .“ — „Juwelen, mein Herr?“ fragte der Kellner lächelnd. — „Juwelen? Ach nein, aber Skorpione, einige sehr seltene und werthvolle Exemplare.“ — Der Kellner lächelte nicht mehr, er wurde im Gegentheil todtenblaß, zog ein kleines Packetchen aus der Rocktasche und reichte es dem Schriftsteller mit verlegenen Blicken. Augier entfernte sich mit vergnügtem Lachen, denn das Paket enthielt keine Skorpione, sondern einen Schmuck, den er für seine Frau gekauft hatte.

**\* Affendatis verhaftet.** Der entsprungene Kaffeneinbrecher Perikles Affendatis wurde Mittwoch Vormittag in Német-Mokra von einem Waldarbeiter gefangen genommen, und der Behörde in Taracsöz eingeliefert.

**\* Der tiefste artesische Brunnen** der Welt ist vor Kurzem in Budapest fertiggestellt worden. Das Bohrlod ist 8140 Fuß in die Erde getrieben.

**\* Dauernder Heilerfolg.** In Fällen von schmerzhafter Gicht, rheumatischen Mücken-Glieder- und Gelenkschmerzen werden Einreibungen mit „Woll's Franzbranntwein und Salz“ mit größtem Nutzen verwendet. In den Apotheken und Material-Waaren-Handlungen der Provinz verlange man ausdrücklich Woll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. Der Preis und Depot ist im Inserate unserer heutigen Nummer ersichtlich.

**\* Der größte Stolz jeder Mutter** ist ihr aut entwickeltes, kräftig genährtes und deshalb munteres, von Kraft und Gesundheit frohendes Kind. Wenn die Mutter nicht das Glück hat, ihr Kind selbst stillen zu können, kann sie der stolzen Freude an der gedeihlichen Entwicklung ihres Lieblings dennoch theilhaftig werden: Statt zweifelhafter Kuhmilch oder Haserbrei u. dgl. gebe sie ihrem Kinde unbedingt Nestlé's Kindermilch, und sie wird in der freudigen Entwicklung ihres Kindes ihr Glück finden. Jeder Mutter wird es zur Beruhigung dienen, daß keine Stadt am ganzen Kontinent existirt, wo sich das vor dreißig Jahren eingeführte, von den ersten medizinischen Kapazitäten gepriesene und anerkannte Nestlé'sche Kindermilch nicht eingebürgert hätte, umso mehr, als es sich während dieser Zeit als das vollkommenste Ernährungsmittel der Muttermilch bewährt hat, wie es auch in der Br. schüre, die auf Verlangen gratis und franco zugesendet wird, authentisch nachgewiesen ist. Bei dem Umstand, als zu Nestlé's Kindermilch, welches aus kräftigen Substanzen, Weizenmehl, Milch und Zucker, chemisch zusammengesetzt, kein anderer Zusatz als frisches Wasser und Aufkochen in demselben notwendig ist, um als Milch oder Brei gereicht zu werden, verdient es auch den Vorzug vor Kuhmilch, die dem Gerinnen leicht ausgesetzt ist, und vor allen anderen Surrogaten, wo ein Milchzusatz gefordert wird.

**\* Der Anter-Fein-Expeller** ist zu einem wahrhaft vollwertigen Hausmittel geworden, das in vielen Familien seit mehr als 25 Jahren stets vorräthig gehalten wird. Bei Rücken- und Hüftweh, Kopfschmerzen, Gicht, Rheumatismus, Epilepsie, u. dgl. haben sich Einreibungen mit Anter-Fein-Expeller stets als schmerzstillend erwiesen, auch bei epidemischen Krankheiten wie Cholera und Brechdurchfall sind Einreibungen des Unterleibes stets sehr vortheilhaft gewesen. Dieses vorzügliche Hausmittel ist auch mit gutem Erfolg bei Influenza als Einreibung angewendet worden und wird zum Preise von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. in den meisten Apotheken vorräthig gehalten, doch verlangt man beim Einkauf stets ausdrücklich: „Nichters Anter-Fein-Expeller“ oder „Nichters Anter-Eximent“ und sehe nach der Schutzmarke „Anter“.

**Unterhaltendes.**

**\* Mit Erbtöthen.** „Guten Abend, Margarethe.“ — „Ach, Tante, Du bist es! Ich hatte Dich gar nicht gebedt.“ — „Ich habe doch ziemlich laut geschellt, aber Du scheinst zu sehr vertieft in Deiner Lektüre. Er sieh doch! Warte! Probir! Ich begreife nicht, daß Du das liest.“ — „D, ich lese es wohl, aber mit Erbtöthen.“

**\* Für's Rigoroseum.** Frage: Was bedeutet es, wenn man Jemandem antreibt, ihm die Zähne auszusagen, es aber nicht thut? — Antwort: Ein gebrochenes Versprechen, ein versprochenes Gebrechen und ein gesprochenes Verbrechen!

**\* Darum.** Mama: „Fritschen, weshalb ziehen im Winter die Störche nach dem Süden? Weißt Du das?“ — Fritschen: „Ja, Mama! Weil die Leute da auch Kinder haben wollen!“

**\* Beim Examen.** Professor: „Sagen Sie mir, Mayer, wodurch ging das Haus Burgund zugrunde?“ — Mayer (rasch): „Durch die Reblaus!“

**\* Auf dem Ball.** Eine Dame zu ihrem Tänzer: „Sie lieben den Walzer mein Herr?“ — Der Herr (mit Feuer): „Ob gnädige Frau, ich schwärme für ihn!“ — Dame (lächl): „Warum lernen Sie dann eigentlich nicht tanzen?“

Die richtige Auflösung des Arithmogriphs in Nr. 29 der illustrierten Beilage unseres Blattes wurde uns von Herru Oskar Salmi (Nagy-Kanizsa) eingesandt.

**Handels- und Marktbericht.**

Gr.-Beeskerek, 24. Juli 1896.

(Amtliche Marktpreise.) Weizen bester fl. 6.10, mittl. fl. 5.90. — Gerste beste fl. 5.40. — Hafer fl. 5.60. Kukuruz in Kern fl. 3.40 pr. 100 Kilogramm. Kukuruz in Kolben 100 Kilo fl. 0.—, Reisp fl. 0.—, Heu fl. 0.—, Streuholz fl. 0.—, Erdäpfel fl. 0.—, per 100 Kilo.

**Bevölkerungs-Bewegung.**

**Bei dem Gr.-Beeskereker k. ung. Matrikelamte haben im Laufe der Woche folgende Anmeldungen stattgefunden:**

Verkündet wurden: Gywefko Angyel, gr.-or., Landmann und Lyubicza Avinag, gr.-o. — Johann Borbny, r.-l., Holzschnitzer und Verona Lóth, r.-l. — Josef Glauer, r.-l., Post-Kondukteur und Theresie Bayer, r.-l. — Michael Pap, r.-l., Landmann und Klara Lóth, r.-l. — Jakob Kanizsa, jr., Buchhandlungs-Kommiss und Hani Detner, jr.

Gebo ren: Sebastian Buschbacher, r.-l., Tagelöhner, ein Sohn. — Michael Kovács, r.-l., Landmann, ein Mädchen. — Szvetozar Vires, g.-o., Tagelöhner, ein Mädchen. — Peter Gá, r.-l., Wagner, ein Sohn. — A Wittmann, r.-l., Schneider, ein Mädchen. — W. Wirth, r.-l., Diener, ein Mädchen. — Stefan Gywefko, gr.-or., Landmann, ein Mädchen. — Georg Hibeg, r.-l., Zimmermann, ein Sohn. — Johann Dajity, g.-o., Landmann, ein Mädchen. — Ludwig Págló, r.-l., Heizer, ein Mädchen. — Josef Schäfer r.-l., Diener, ein Sohn. — Vitalios Rávitj, g.-o., Landmann, ein Sohn — Josef Gera, r.-l., Tagelöhner, ein Mädchen. — G ja Döbrödi, r.-l., Schreifer, ein Mädchen.

Gestorben: Maria Frey, r.-l., 27 Jahre, Lungensucht. — Mikolauš Stáitj, g.-o., 10 Monate, Gebärm.-Entzündung. — Paul Gardinovaeski, g.-o., Schäfer 15 Jahre, Gehirnfell-Entzündung. — Anna Frohdorfer, r.-l., 7 Monate, Krämpfe. — Stefan Perberscholz, r.-l., 6 Monate, Krämpfe. — Martin Biskup, r.-l., Landmann, 67 Jahre, Altersschwäche. — Stefan Müller, r.-l., Zimmermann, 51 Jahre, Lungentzündung. — Szvetozar Biczánov, g.-o., Kürschner, 67 Jahre, Herzschlag. — Gustav Sebr, r.-l., Militärarzt, 22 Jahre, Selbstmord. — Alexander Barabj, r.-l., 58 Jahre, Schreiber, Leberleiden. — Ludwig Hoffmann, jr., 4 1/2 Monate, Gebärm.-Entzündung. — Michael Moldován, g.-o., 17 Monate Diphtheritis.

Von den Mitgliedern des „Groß-Beeskereker Leihvereines“ ist gestorben:

- 30. Koloman Grób.
- 31. Christine Wagner.
- 32. Julius Maschts.
- 33. Alexander Barabj.

**Groß-Beeskereker Krankenunterstützungs-Verein.**

Krankengeld wurde in der 29. Woche l. J. für 7 Mitglieder 16 fl. 30 kr. ausbezahlt.

**Wasserstand der Dega in Gr.-Beeskerek.**

Am 25. Juli 30 Cm. ober 0 am D.-D.-Pegel abnehmend.

**Lottoziehungen.**

Budapest, am 18. Juli: 28, 24, 35, 18, 7.  
Nächste Ziehung am 1. August.  
Prag, am 22. Juli: 6, 40, 81, 23, 10.  
Nächste Ziehung am 5. August.  
Hermannstadt, 22. Juli: 52, 72, 67, 20, 73.  
Nächste Ziehung am 5. August.

Verantwortlicher Redakteur: **Rudolf Mayer.**  
Hauptmitarbeiter: **Moriz Schwarz.**

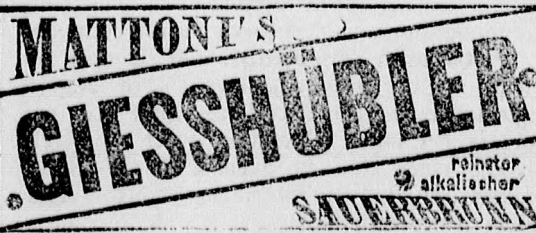
**Eingesendet \*)**

**Ball-Seidenstoffe von 35 fr.**

bis fl. 14.65 per Meter — sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 35 fr. bis fl. 14.65 per Meter — glatt, gestreift, karirt, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) porto- und steuerfrei ins Haus Muster umgehend. Doppeltes Frisporto nach der Schweiz. (30 d.—6.3)

Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hofl.), Zürich.

Während der Kur mit Karlsbader Wasser und als Nachkur nach dem Gebrauche dieser und anderer Mineralquellen ist die Verwendung von



jetzt schon allgemein geworden. Schon Rondenius (de thermis Carlsbadensis tractatus) sagt, dass der Giesshübler Sauerbrunn zum Ruhme arlsbads gereicht und die heilsame Wirkung desselben vermehre. (Hofrath v. Löschner's Monographie über G. P.)

(170—30 20)

\*) Für die unter dieser Rubrik erscheinende Artikel übernimmt der Einsender die Verantwortung.

**Danksagung.**

Anlässlich des Todes meines Sohnes

**Gustav Sehr**

sind mir so viele Beweise aufrichtigen Mitgeföhles zugekommen, daß ich derzeit nicht im Stande bin für dieselben persönlich zu danken.

Ich drücke mein Dankesgefühl auf diesem Wege aus sowohl dem geehrten Offizierskorps, wie auch den Kollegen und all' jenen guten Menschen, die meinen Sohn auf seinem letzten irdischen Wege begleiteten.

Gott schütze alle guten Menschen.

Gr.-Beeskerek am 25. Juli 1896.

(338—1 1)

Familie Sehr & Hornung.

**Inserate.**

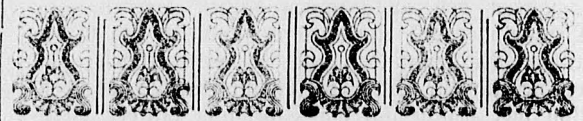
(337—1.1)

Als

**Lehrling**

findet ein gutgefiteter Knabe sofortige Aufnahme in der Konditorei des

**Gustav Huber,**  
Gr.-Beeskerek, Hunyady-(Haupt)-Gasse.



zu verkaufen ist preiswürdig eine

**Manthmühle**

mit zwei Paar Steinen aus freier Hand. Nähere Auskunft erteilt

**Bernhard Klein,**

(321—3.3)

Gr.-Beeskerek (nähest der großen Brücke).



**Erstes Alfölder Tapeten-Lager.**

Lager aller Sorten in- und ausländischer

**Tapeten,**

Ansföhrung unter Garantie.

1 Zimmer sammt Plafond von fl. 16 aufwärts.

**Delavilla & Caha,**

Tapetierere und Dekoratore, Szege din, Kelemen-utega 5.

Ueberrnahme kompletter Wohnungs-Einrichtungen und aller in das Fach einschlagenden Arbeiten. Lager fertiger Tapetierere-Möbel, selbststättiger Nonletten, Salustiken, Holzronleanz, Matratzen, Strohsäcke.

**Neuheit!**

Draperien für Kaffee-Häuser und Kasinos aus Tapeten von fl. 4.— aufwärts.

Muster franko gegen franko.

Geschmackvolle Ansföhrung, solide Bedienung.

Erstes Alfölder Tapeten-Lager.

# Das Haus

Nr. 191 in der deutschen Gasse (vormals Johann Steuer'sches Haus), bestehend aus zwei Gassenzimmern, Küche, Speis, Boden, Keller, Stall und Schuppen, ist per 1. August l. J.

**zu vermieten.**

Nähere Auskunft ertheilt

**Michael Lehmann.**

(336-2.1)

3. 5856. — Adm. 1896.

(339-2.1)

## Minuendo-Lizitations-Kundmachung.

Von Seite des Magistrates der Stadt Gr.-Beeskere wird hiemit kundgemacht, daß wegen Verpachtung der in der Stadt Gr.-Beeskere zu leistenden Vorspanns-Gerechtsame und im Brandfalle mit 3 Paar Pferden zu leistenden Wassertransporte mit 1. Oktober 1896 auf drei (3) aufeinanderfolgende Jahre am 10. August l. J., um 9 Uhr Vormittags, im Stadthause, Bureau des II. Senators, eine öffentliche Minuendo-Lizitation

abgehalten wird, wozu Reflektanten mit dem Badium von 10 Prozent versehen hiemit eingeladen werden.

Geschlossene, mit 50 Kr. Stempel und 400 fl. Neugeld versehene Offerte können bis zu dem dem Lizitationstage vorangehenden Tage um 12 Uhr Mittags bei dem mit der Abhaltung der Minuendo-Lizitation betrauten II. Senator eingegeben werden.

Die Minuendo-Lizitations-Bedingnisse können täglich bis zum Minuendo-Lizitationstage während der Amtsstunden im Bureau des II. Senators eingesehen werden.

Gr.-Beeskere, am 21. Juli 1896

**Johann Krstlics,**  
Bürgermeister.

## Ein Geschäfts-Lokal

samt schöner

### Wohnung

und Nebenräumlichkeiten am Fruchtplate, vis à-vis der Stadtwaage, Haus-Nr. 1500, welches auch für Wirthslokal oder Kanzlei geeignet ist, ist wegen weiterem Unternehmen sofort zu vermieten.

Im selben Hause sind noch weitere drei Wohnungen zu vergeben.

Nähere Auskunft ertheilt der Geschäftseigenthümer

(340-1.1)

**Leopold Goldhammer.**

## Grazer Handels-Akademie.

Die Akademie beginnt am 15. September d. J. ihr vierundreissigstes Schuljahr.

Drei Jahrgänge und eine Vorbereitungsstufe für solche, die in die Akademie noch nicht aufgenommen werden können.

Die Absolventen der Anstalt haben das Recht zum Einjährig-Freiwilligen-Dienste.

Abiturienten-Curs. Einjähriger kaufmännischer Curs für Absolventen von Mittelschulen, die sich der kaufmännischen Laufbahn ganz zuwenden oder gleichzeitig mit Hochschulsstudien sich auch diese Kenntnisse erwerben wollen.

Auskunft, betreffend Aufnahme und Unterbringung, sowie ausführlichen Prospect ertheilt die Direction der Grazer Handels-Akademie.

(324-8.2)

**A. E. v. Schmid, Director.**

# Facherlin



### wirkt staunenswerth! Es tödtet unübertroffen

sicher und schnell jedwede Art von schädlichen Insekten und wird darum von Millionen Kunden gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Facherlin“.

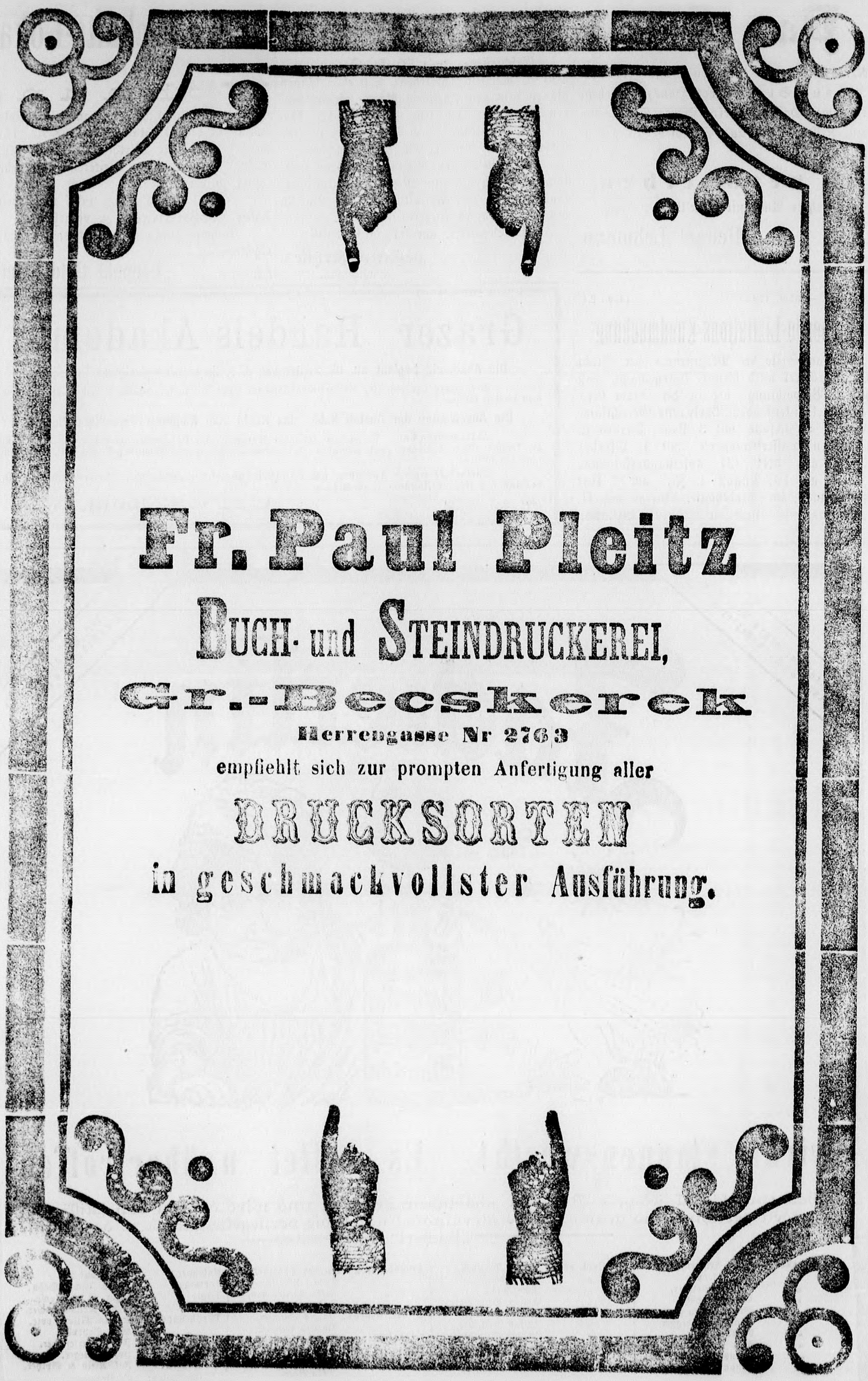
Gr.-Beeskere: Josef Armbruster,  
" Karl Csaba,  
" Leopold Deigner,  
" O. Eibenschütz,  
" Simon Grün jr.,  
" Edmund Haibegger,  
" L. Koutoly,  
" Alex. Kovács,  
" Julius Rad,  
" Anton Zimmerer,

Gr.-Beeskere: Rudolf Prandell,  
" Béla Rosa,  
" Ignaz Rosa,  
" Gerson Schiesinger,  
" Alex. Schiesinger,  
" Julius Scheller,  
" Leopold Schnitzler,  
" Josef Strikal jr.,  
" Paul Strauß,  
" Eugen Szobuska,

Gr.-Beeskere: Theodor Thurnitsky,  
" Daniel Ubcizky,  
" Jakob Weisershan,  
" Josef Schneller.  
B.-Szt.-Byörgy: Julius Strasser,  
" Emerich Strasser,  
" Emerich Meschim,  
" Brüder Deutsch,  
" Jakob Lufstein,  
" Béla Nagy.

Melenoze: W. Mynt Ap.  
Perlasz: Jakob Fischer Sohn.  
Titel: Lazar M. Jantovic.  
Török-Beose: Andr. Nonnenmacher.  
" Stefan Milobanovic.  
" Vajo Popovits.  
" Isthor Schiesinger.  
Ujvár: Josef Buleger.  
Zohyfalva: Sal. Klein & Spitzer.  
Török-Beose: E. Brummer.

(174-18.9)



**Fr. Paul Pleitz**  
**BUCH- und STEINDRUCKEREI,**  
**Gr.-Beeskereker**  
Herrengasse Nr 2763  
empfiehlt sich zur prompten Anfertigung aller  
**DRUCKSORTEN**  
in geschmackvollster Ausführung.

Ich gebe dem p. t. Publikum zu wissen, daß ich in meinem

## Damen-Mode-Salon

Sunyadi- (Haupt)-Gasse, Stagenschmidt'sches Haus, eine

### Plissir-Maschine

eingestellt habe und von 1—40 Cm Leg-Plisse, sowie von 1—130 Cm. Stehplisse auf ganze Schoßlänge nach billigsten Preisen plissiren kann.

328—3.2) Csermak Etelka.

## Ein kleines Haus

mit oder ohne Garten,

bestehend aus zwei eventuell drei Zimmern, wird für **1. November l. J. in Pacht zu nehmen gesucht.**

Gefällige Anträge mit Angabe der Bedingungen, Haus-Nr. und Gasse unter Chiffre „das Heim“ an die Administration dieses Blattes erbeten. (332—3.1)

## Haus-Verkauf.

Das ehemalige **Matthias Neugröschliche** Haus in der **Zemesvárer Gasse**, mit 500 fl. Zinsertragniß, ist unter günstigen Zahlungsbedingungen aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres beim Eigentümer

(320—3.3) **Josef Gllmer.**

## Das wirksamste Mittel für eine Blutreinigungskur ist J. Herbabny's verstärkter Sarsaparilla-Syrup.



J. Herbabny's verstärkter Sarsaparilla-Syrup wirkt gelinde auflösend und im hohen Grade blutverbessernd, indem er alle scharfen und krankhaften Stoffe, sowie alle verbotenen und krankhaften Säfte, angehäuften Schleim und Galle — die Ursache vieler Krankheiten — auf

unschädliche und schmerzlose Weise aus dem Körper abscheidet.

Seine Wirkung ist deshalb eine vorzügliche bei Hartleibigkeit, bei Blutandrang nach dem Kopfe, bei Gicht- und Hämorrhoidal-Leiden, schlechter Verdauung, Leber- und Milz-Aufschwellungen, ferner bei veralteten Drüsenanschwellungen und Haut-Aus schlägen, sowie bösen Flechten.

Preis einer Original-Flasche sammt Brochüre 85 kr., per Post 15 kr. mehr für Emballage.

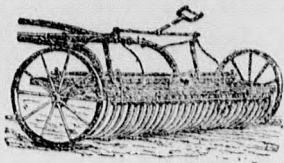
Jede Flasche muss obenstehende Schutzmarke als Zeichen der Echtheit tragen.

Zentral-Versendungs-Depot für die Provinzen:

**Apothek „zur Barmherzigkeit“** Wien, Neubau, Kaiserstraße Nr. 73.

Hauptdepot für Ungarn: bei J. v. Török, Apotheker (312—6.4) in Budapest, Königsgasse 12.

Depots in den meisten Apotheken.



Ich beehre mich einem p. t. Publikum und den Herren Landwirthen zur Kenntniß zu bringen, daß ich im **Dr. Linyacsky'schen** Hause ein **wohl assortirtes, reichhaltiges Lager** sämtlicher

## landwirthschaftlicher Maschinen,

als: **Häcksler, Schrotter, Rübenschneider, Heurechen, Pflüge, Dezimalwaagen** jeder Größe, **Pumpen** für Brunnen und Wasseranlagen, **Nähmaschinen** jeden Systems, errichtet habe; für Dreschgarnituren-Besitzer offerire ich **hochprima garantirt reines Maschinenöhl, prima Ia Lederriemen, imprägnirte Decken, alle Sorten Säcke**, überhaupt alle nöthigen **technische Artikel und Handwerkzeuge.**

Indem ich noch der reellsten und billigsten Bedienung versichere, zeichne

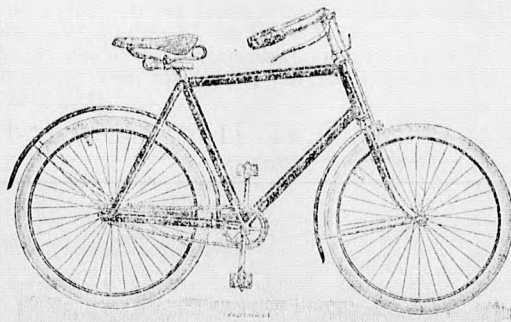
(305—x.5)

achtungsvoll

**Eckstein Vilmos.**

## 1896. MODELLE.

Nur erstklassige Fabrikate.



„Phänomen“, „Swift-Steyr“,

„Premier“

mit Helicalrohr (engl. Fabrikat,

„Damensafety“, „Tandem“,

Ferner Laternen, Glocken, Cyclometer etc. stets lagernd bei

**J. C. Novak.**

Reparaturen prompt

(159—2820)

Gross-Beeskerek.

## Geld

wird auf Felder und Häuser zu billigsten Preisen

vom kleinsten bis zum höchsten Betrage vermittelt.

Die Rückzahlung kann nach Möglichkeit geleistet werden. Man kann, sowie bisher, der **coulantesten** und **schnellsten** Durchführung versichert sein, und ertheile alle in dieses Fach einschlagende Auskünfte franco.

Zugleich empfehle ich mich zum **coulanten Ein- und Verkauf** aller Gattungen **Staats- und Privat-Lose, Gold- und Silbermünzen, fremder Noten, Einlösung aller Gattungen Coupons.**

**Ratenbriefe von sämtlichen Losen.**

**Promessen zu allen Ziehungen.**

335—13.1

Erstes Gr.-Beeskereker Wechsler- und Commissions-Geschäft **L. Kadelsburger.**

Erste k. k. österr.-ungar. ausschl. priv.

## FAÇADE-FARBEN-FABRIK

des Carl Kronsteiner, Wien, III., Hauptstr. 120. (im eigenen Hause.)

Ausgezeichnet mit goldenen Medaillen.

Musterkarte, sowie Gebrauchsanweisung werden auf Wunsch gratis und franco zugesendet.

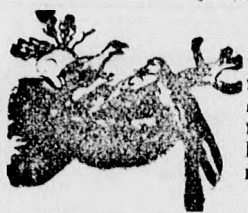
(185—20.17.)

Lieferant der erzherzoglichen und fürstlichen Gutsverwaltungen, k. k. Militär-Verwaltungen, Eisenbahnen, Industrie-, Berg- und Hüttengesellschaften, Baugesellschaften, Bauunternehmer und Baumeister, sowie Fabriks- und Realitätenbesitzer. Diese Façade-Farben, welche in Kalk löslich sind, werden in trockenem Zustand in Pulverform und in 40 verschiedenen Mustern von 16 kr. per Kilo aufwärts geliefert und sind, anbelangend die Reinheit des Farbentones, dem Oelanstrich vollkommen gleich.

## Preis-Medaille Weltausstellung Chicago.



38 Auszeichnungen, darunter 14 Ehrendiplome und 18 goldene Medaillen. Zahlreiche Zeugnisse der ersten medizinischen Autoritäten.



### Neugeborene Kinder

welche von ihren Müttern gar nicht oder nur unvollkommen gefüttert werden können, werden durch das **Henri Nestlé'sche Kindermehl** in rationeller Weise aufgezogen.

Pulverdosen, wie auch Broschüren, in welchen die Bereitungsweise als auch die zahlreichen Atteste der ersten Kochschulen des Kontinents, Findelhäuser und Kinderhospitäler enthalten sind, werden auf Verlangen gratis zugesandt vom Centraldepot:

## F. Berlyak

Wien, Stadt, Naglergasse 1.

1 Dose Kindernährmehl 90 kr.

1 Dose kondensirte Milch 50 kr.

Depots in Gr.-Beeskerek: Josef Kellner und D. Moczkovcsák, Apotheker, und in allen Apotheken und Drogerien. (277-20.10)

Laut Zeugniß des Direktors der n.-ö. Landesfindelanstalt Dr. Fridinger wurde Nestlé's Kindernährmehl bei dessen Einführung in Oesterreich 1872, authentisch nachgewiesen, durch zwei Jahre dafolbst bei 84 lebensschwachen Kindern, die das Sauggeschloß nicht verrichten konnten und bei solchen, welche durch Krankheit verhindert waren, sich mittelst der dargereichten Ammenbrust zu ernähren, mit glänzendem Erfolge angewendet und dadurch auch die Sterblichkeit herabgemindert. Durch diese Reihe von Jahren in allen Schichten der Gesellschaft eingedrungen und seit nahezu 30 Jahren am ganzen Kontinent verbreitet, ist daher das Nestlé'sche Kindernährmehl heute Niemandem mehr unbekannt.

## Aunen-Ball

im

### Heilbade Buziás

findet am 20. August 1 J. statt.

Entrée per Person fl. 3.— Familie fl. 5.—

(334-2.1) Badedirektion Buziás.

## Mosaik-

und

### Cementwaaren-Erzeugung

in Granit, Terrazza, Betonirung, Kanalisirung, Springbrunnen, Guss-Einfassungen, Ausgusssteiner, Cement- und Mosaikplattenlegung und alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten übernehme ich.

(333-3.1) Achtungsvoll

**Stefan Schubert,**

Cementirer, Gr.-Beeskerek, Arany Jánosgasse Nr. 2351.

Ich beehre mich das p. t. bauende Publikum zu verständigen, daß ich die

## Cementwaaren-Fabrik

des Herrn Philipp Kremer übernommen habe und bei mir nur aus bestem Portland-Cement erzeugte

**Cement- und Mosaikplatten, Tröge, Dachrinnenmuschel und Grenzsteine,**

sowie **Bauverzierungen aus Gips** in schönster Ausführung zu den billigsten Preisen zu haben sind.

Außerdem halte ich von **Kalk, Roman- und Portland-Cement, Gyps, Theer, Carbolem, Dachpappe und Isolirplatten** stets ein großes Lager.

**Witwe Jakob Guttman**

Gr.-Beeskerek (Fruchtplatz).

(210-26.15.)

## Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift versehen ist.

Die nachhaltige Heilwirkung der A. Moll's Seidlitz-Pulver gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibsbeschwerden, Magenkrampf und Gorbrennen, bei habitueller Verstopfung, Leberleiden, Blutausschoppung, Hämorrhoiden und den verschiedensten Frauenkrankheiten haben diesem vorzüglichen Hausmittel eine seit Jahrzehnten stets zunehmende Verbreitung verschafft. — Preis einer versiegelten Original-Schachtel 1 fl. ö. W.

Falsificate werden gerichtlich verfolgt.

## Moll's Franzbranntwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Plombirung „A. Moll“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gicht und Rheumatismus und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel. — Preis der plombirten Original-Flasche 90 kr.

## Moll's Salicyl-Mundwasser.

(Auf Basis von salicylsaurem Natron beruhend.)

Bei täglicher Mundreinigung besonders wichtig für Kinder jeden Alters und Erwachsene, sichert dieses Mundwasser die fernere Gesunderhaltung der Zähne und verhindert Zahnschmerz. — Preis der mit A. Moll's Schutzmarke versehenen Flasche 60 kr.

Haupt-Versandt durch

Apotheker A. MOLL, k. u. k. Hoflieferant, Wien, I. Tuchlauben 9.

Provinz-Aufträge werden täglich per Postnachnahme ausgeführt.

In den Depots verlange man ausdrücklich die mit A. Moll's Unterschrift und Schutzmarke versehenen Präparate.

Depots in Gr.-Beeskerek bei den Herren Apoth.: Dr. Des. Moczkovcsák, Josef Kellner, Alex. v. Kovács, Michael Bankovich.

## Hauptniederlage der Steinbrucher Königs-Bierbrauerei

**M. Hirtenstein in Gross-Beeskerek.**

Ich beehre mich dem hochgeehrten Publikum zur Anzeige zu bringen, daß ich die Hauptniederlage der anerkannt bestens brauenden

## Steinbrucher Königs-Bierbrauerei

für hier und Umgebung übernommen habe.

Durch den eigens für Einlagerung gebauten Bierkeller ist es mir möglich, jederzeit von allen Sorten **Biere** vorzügliches, mundgerechtes Getränk abzugeben, weshalb ich das hochgeschätzte konsumierende Publikum bei mir Probebestellung zu machen hiermit höflichst einlade.

Aufträge werden auf **Biere** in Fassl oder auf mindestens **50 Flaschen** bei mir in der Kanzlei (im Bukov'schen Hause neben der „Krone“, Telephon-Nr. 76), oder im Keller (Temesvárer-Gasse Telephon-Nr. 103) entgegengenommen und prompt ausgeführt, während der Flaschen **Detail-Verkauf** in der neu errichteten **Bierhalle** (am Hauptplatze im Bauer'schen Hause) billigst stattfindet.

(18-52.83)

Hochachtungsvoll  
**M. Hirtenstein.**